

Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Bielefeld, 6. März

1886.

Sonnabend, 6. März

Nr. 55.

Preis des Abonnements:

Vierteljährlich 2 M. praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pf. Die „Westfälische Zeitung“ erscheint wöchentlich und wird nach auswärts mit dem nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

Preis der Inserate:

Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum für Infanterien am Platz 12 Pf., für auswärtige 15 Pf.; für Reklamen 50 Pf. Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaus angenommen. Bei Aufträgen von auswärts wolle man eine Postkarte zur Antwort mit einbringen.

* Die Rede des Bischofs Kopp und die unverständliche katholische Presse.

Die von der „Köln. Volkszeitung“ verbreitete Mitteilung, daß die badische Regierung kirchenpolitische Anträge des Erzbischofs Dr. Orbin abgelehnt habe, wird jetzt für unbegründet erklärt. Es liegt hier mithin ein Brechmanöver der ultramontanen „Unverständlichen“ vor, welche auf diese Weise für den demnächst in Heidelberg abzuhaltenden „Parteitag“, „Stimmung“ zu machen bestrebt sind.

Dieselbe Tendenz macht sich übrigens jetzt auch schon außerhalb der badischen Grenzen geltend. Die Haltung, welche der Bischof von Fulda bei Gelegenheit der Polenrede im preussischen Herrenhause am 27. Februar d. J. eingenommen hat, wird von einem Teil der kirchlichen Presse in einem keineswegs respektvollen Ton kritisiert.

So schrieb die von den katholischen Blättern vielfach benutzte Korrespondenz „Hallenberg“:

Dr. Kopp erklärte: der Hinweis der katholischen Mitglieder, durch die Antipolenpolitik werde nur der Kulturkampf fortgesetzt, habe ihn etwas traurig gestimmt und er hoffe, daß das Haus werde ihm in den nächsten Tagen helfen, die Kulturkampfschäden abzustellen. „Aber“, fuhr der Redner fort, die Verführung habe ich nicht, daß mit diesen Maßregeln ein neuer Kulturkampf inszeniert oder der alte erweitert werden soll. Damit steht Dr. Kopp in vollem Widerspruch mit den sämtlichen katholischen Rednern des Abgeordnetenhauses. Indessen erklärt sich das wohl daraus, daß ihm bei anderweitiger Tätigkeit noch nicht die Erfahrung hat, wie die langjährigen Führer des Zentrums, welche das ganze Vorgehen der Regierung im Kulturkampf und gegen die Polen seit Jahren mit eigenen Augen verfolgt haben. Der Redner schloß wörtlich: „Ich habe die feste Überzeugung, daß aus dem Zusammenwirken so erleuchteter Faktoren: des Gerechtigkeitsfinnes der Regierung, des ritterlichen Sinnes des Hauses und der Weisheit des anderen Hauses keine Resultate sich ergeben, denen zustimmen wir verweigert sein wird.“ An der guten Absicht des bischöflichen Redners zu zweifeln, wäre ungerecht, aber wer die Reden des Fürsten Bismarck und der preussischen Minister im Abgeordnetenhaus in der Polenfrage gehört und die Bereitwilligkeit der dortigen Majorität selbst zu den extremsten Maßregeln vor Augen gesehen hat, der kann den Optimismus des Herrn Dr. Kopp nicht teilen.

Und der „Westf. Merk.“ bemerkt u. A.: Insofern der Herr Bischof selbst die Politik berührt hat, dürfen wir unsere Meinung über seine Rede aussprechen, und dieselbe muß dahin gehen, daß derselbe die anscheinend beabsichtigte Neutralität nicht so deutlich gewahrt hat, um nicht die Meinung zu erwecken, daß er im Gegensatz zu der großen Masse des katholischen Volkes dem begonnenen Kampfe gegen die Polen im Allgemeinen zustimme. Wir würden uns freuen, wenn der Herr Bischof diese Auffassung ärgere.

Der „E. Corr.“ ist die auffällige Betonung der polnischen Frage bei der ersten gemeinsamen Konferenz erklärlich. Sie meint: Kaplan Hallenberg, der übrigens auch in der „Germania“ thätig zu sein scheint, wird nämlich von Personen, welchen die Verhältnisse bekannt sein können, als „halber Pole“ bezeichnet, der als solcher denn auch seinen Anstand nimmt, den polnischen Dingen in dem von ihm geleiteten Presseorgan die erste Stelle einzuräumen, um so den Eindruck hervorzurufen, daß die gesamte katholische Presse Deutschlands auf diesem Standpunkt stehe. Allerdings ist es richtig, daß die katholischen Blätter, wenn sie anderer Ansicht wären als Kaplan Hallenberg und seine Freunde in der Spandauerstraße zu Berlin, die Korrespondenz nicht zu benutzen brauchten; allein ganz trifft das doch nicht zu. Die Sache dürfte vielmehr so liegen, daß sie ihrer eigenen Denkart nach ebenfalls eine gewisse Sympathie für die Polen als anscheinend verfolgte Glaubensbrüder haben, daß sie aber, auf sich selbst angewiesen, in der Betätigung dieser Sympathie schwerlich so weit gehen würden, als es die „Korrespondenz Hallenberg“ für sie thut. Wie lange ist es denn her, daß sich die Zentrumstendenz im Abgeordnetenhaus selbst gegen jeden Verdacht einer besonderen Vorliebe für die polnische Agitation verwahrt? Und nun kommt die katholische Presse — das heißt immer Kaplan Hallenberg — und mütet dem Volke zu,

gegen einen Bischof Partei zu ergreifen, weil dieser nicht entschieden genug für die Polen eingetreten ist! Gegen einen Bischof, zumal der deutlich zu verstehen gegeben hat, daß er auf baldige Beendigung des „Kulturkampfes“ hoffe! Sollte dem katholischen Volke daran wirklich nicht mehr gelegen sein, als an dem Schicksal einiger polnischer Großgrundbesitzer, gegen die überdies nicht einmal Gewalt angewendet werden soll? Das Unnatürliche dieses Standes der Dinge springt in die Augen. Alles ist hier eine sehr geschickte, auf die Harmlosigkeit und Gemütsruhe des Deutschen berechnete „Masche“, d. h. etwas, was sich nicht behaupten kann, wenn die Thatsachen bewiesen, daß das wahre Wohl der Kirche von dem Hirt derselben besser gewahrt wird als von einigen Agitatoren, die im Grunde nur das Interesse einer fremden Nationalität im Auge haben.

Zur Bekleidungsfrage.

? Bielefeld, 6. März.

Irrelehren auf dem Gebiete der Heilkunde und der Gesundheitspflege haben zu allen Zeiten nicht nur willkommene Hörer, sondern auch viele leichtgläubige Leute gefunden, welche nach solchen Irrelehren an ihrer Gesundheit, dem besten Gute des Menschen, herumexperimentierten. Somit kann es nicht befremden, daß auch der Prediger des „Wollregimes“, Professor Jäger in Stuttgart, manchen gläubigen Jünger fand. Neben den in voller Uniform eingehenden Jüngern „Ganzwollenen“ ist die Zahl der „Halbwollenen“, der verächtlichen „Jägerianer“, gewiß nicht unbeträchtlich. Bis vor kurzem schien die Jäger'sche Propaganda von zunehmendem Erfolge begleitet. In aller neuester Zeit aber hat sich das Blatt offenbar gewandt. Ergriffenen Jägers Bestrebungen, insofern sie, wenn auch irrend und an großer Einseitigkeit krankend, eine Reform der Bekleidung im Auge hatten, immerhin für die Hygiene beachtenswert, so wurde doch das „Wollregime“ gar bald durch Niemanden in höherem Maße gefördert, als durch seinen „Erfinder“ selbst. Mit den öffentlichen Kundgebungen über die „reine Seele“, mit der „Saarpfaffen“-Industrie, der Theorie vom „Wetterglück“ als Monopol einzelner vorzugsweise begnadeter Menschenfinder, drückte der Wollapostel seinem „System“ einen bedenklichen Stempel auf und that den Schritt über jene Grenze, welche das Erhabene von dessen Gegenteil trennt. In den ärztlichen Kreisen wird zudem erkannt, daß es an der Zeit ist, die Jäger'sche Agitation im Interesse aller leicht Betörten auf den sehr bescheidenen Bruchteil innerer Berechtigung zurückzuführen. Ganz besonderes Interesse bietet in dieser Beziehung ein von Dr. med. Stepp im „Verein für öffentliche Gesundheitspflege“ zu Nürnberg gehaltenen Vortrag, in welchem darauf hingewiesen wird, daß Jäger's „Wollregime“ nicht auf einem neuen Gedanken beruht. „Schon vor langer Zeit ist von vielen Aerzten der Vorwurf gemacht worden, die Haut mit wollenen Kleidern zu bedecken.“ Demgegenüber bemerke der berühmte Hufeland: „Im Ganzen genommen glaube ich, daß es nicht gut wäre, wenn die wollenen Hautbekleidung allgemein eingeführt würde; wenigstens würde ich sie nie einem gesunden Kinde oder jungen Menschen angewöhnen.“ In Jäger's „System“ findet Dr. Stepp „Wahrheit und Falschheit innig mit einander vermengt.“ Nach einer Wertbestimmung der verschiedenen Gewerbestände konstatiert der Vortragende, daß das „wollene Unterjackett“ seit vielen Jahren als Schutzmittel vor Erkältungen eine wichtige Rolle spielt und dem in „Ganzwollen“ arbeitenden Jäger eine willkommene Brücke zu seinem „System“ geboten hat. Die Jäger'schen Oberkleider liegen dem Körper dicht an; je mehr die Kleidungsstücke diese Eigenschaft haben, um so stärker findet die Wärmeabstrahlung der Haut statt. Die Folge davon ist, daß bei der Jäger'schen Kleidung, trotz der warmhaltenden Eigenschaft der Wolle, die Ausstrahlung der Körperwärme gefördert und die Eigenschaft der Wolle als eines schlechten Wärmeleiters durch zu nahen Anstoß an den Leib fast wieder aufgehoben wird. Diese Erscheinung läßt sich in jedem Augenblicke an einem Schleiher nachweisen; befindet sich der Letztere in einer gewissen Entfernung vor dem Gesichte, so hält er warm, rückt er aber dicht an das Gesicht heran, dann hat er sofort diese Eigenschaft verloren; die Wärmeabstrahlung geht dann ungehindert von statten. Alsbald ist die gleiche Erscheinung bei Handschuhen und Stiefeln, welche zu dicht anstehen. Ein „Wollener“ ist deshalb gegen die

Kälte nur schlecht geschützt; der Organismus hat die über Gebühr verlorene Wärme zu ersetzen und muß hierzu besondere Anstrengungen machen. Eine Zeit lang wird der Körper diese ihm zugemutete Arbeit leisten können, aber auch nur eine Zeit lang — dann treten Störungen im Organismus ein. Die Wolle wirkt auf der Haut weniger erhaltend, als andere Stoffe, weil sie das aufgesaugte Wasser langsam an die Luft abgibt. Dieser Vorteil geht aber verloren durch die große Porosität der Tricotstoffe; darum ist ein „Wollener“ in dieser Hinsicht nicht besser daran, als ein unter gleichen Umständen mit Leinenhemd und gewöhnlichem Anzug Bekleideter. Wenn Jäger sagt: „Fort mit dem ungewaschenen, stinkenden Wollfutter!“ (er meint damit das baumwollene) — so giebt Vortrager ihm darin Recht, daß Reinlichkeit zu allen Dingen nützlich ist, fügt aber hinzu, daß ein ungewaschenes Wollfutter vergleichsweise noch viel schmutziger ist; Wolle hat, wie für Wasser, so auch eine größere Aufnahmefähigkeit für Schmutz, und da der Schmutz ein Träger der Ansteckungsstoffe, so wird die fortwährend ungewaschene Wolle mit ihrem angeblich guten Duft zu einer Quelle von Krankheiten werden können, und die Seuchenfestigkeit, die Jäger vermeint gefunden zu haben, ist ein Wahn! Wenn auch theoretisch die Wolle als Unterleid in mannigfacher Beziehung große Vorteile gewährt, so wäre es doch gewagt, das Wollenhemd, das wollenen Unterleid als in jeder Beziehung zuträglich hinzustellen. Individualität, Beruf und Jahreszeit machen es notwendig, außer der Wolle auch andere Gewebe in Betracht zu ziehen. Ohne Noth soll Niemand zur Wolle als ausschließlichem Unterleid greifen. Es ist Thatsache, daß die „Wollenen“ häufig an Rheumatismen leiden und vom Schnupfen fast nicht weggelassen. Ferner wird die Haut der „Wollengewordenen“ mit der Zeit so erkrankt, daß sich die Reizung zu reichlicher Schweißbildung in unangenehmster Weise bemerkbar macht. Was speziell die warme Jahreszeit anlangt, so weist der Vortragende auf die Tiere hin, die ein Winter- und Sommerkleid jeweilig tragen. Bekanntlich verlieren Schafe, welche aus kalter Zone in die Tropen gebracht werden, für immer die Wolle. Von Krankheiten, die ein „Jäger“-Hemd unmittelbar zur Folge hat, ist ein über den ganzen Körper sich verbreitender Ausschlag zu nennen, der durch Jucken und Brennen wochenlang schlaflose Nächte und ruhelose Tage verursacht. (Jäger tröftet in dieser Beziehung mit dem einfachen Schlagwort: „Wollkreiß.“ D. Ref.) Der Vortragende resumiert sein Urteil über die Jäger'sche Lehre wie folgt: Im Sommer bringen die schlechte Wärmeleitung der Wolle, die durch hohe Temperatur verhinderte Abgabe der Wärme durch Strahlung und die langsame Verdunstung des Schweißes eine Wärmestauung zu Stande, welche geradezu unerträglich und wegen des drohenden Hitzschlages nicht unbedenklich ist. Ebenso sehen wir, daß die sogenannte Normalbekleidung im Winter wie im Sommer große Nachteile in sich schließt, daß dieselbe keine Verbesserung, sondern geradezu eine Verschlechterung der Bekleidung bildet und zu einer Gefahr für die Gesundheit des Trägers werden kann.

* Bielefeld, 6. März.

In einem ihr vorliegenden kaufmännischen Bericht über die diesjährige große Messe in Kiew findet die „Köln. Ztg.“ folgende Bemerkungen von allgemeinem Interesse: „Eine Verstäudigung innerhalb der Kreise der Industrie scheitert stets an der Unzuverlässigkeit der polnischen Elemente — und die Regierung kann deshalb nichts anderes thun, als die Sache gehen zu lassen. Der Gegenstand ist hier wie in der Heimat: der Pole sieht allen anderen schroff und feindselig gegenüber, den Deutschen wie den Russen. Wir Deutsche können uns über die Russen nicht beklagen, und gar seit den letzten so offenen klaren Reden Bismarck's hört man hier von russischer Seite so billige, anerkennende Urteile, daß Ihre Zeitungschreiber leicht bezweifeln möchten, daß man in Russland so offen und so richtig urteilt und zustimmt. Das hindert aber freilich nicht, daß die Kluft zwischen Deutschen und Polen immer tiefer wird und daß dies auf das Geschäft zwischen diesen beiden Parteien immer mehr lähmend wirkt. Aber — wirklich, aufrichtige gute Kunden haben wir ja unter den Polen nie gehabt. Was man also fabelt von Verlusten an Absatz, von Entlassen deutscher Beamten und Arbeiter — hat hier keinen Sinn; welches sie mir zugebracht, habe ich verpraßt. Jetzt leben wir von ihnen.“ — seine Stimme erklühten Thränen — Handarbeit! Ja, ja, die gnädige Frau macht Puß! Den ganzen Tag bis spät in die Nacht hinein sitzt sie am Nähtisch. Dort. Sehen Sie? Er deutete nach einem Fenster seiner Wohnung, wo ich wie jeden Tag auch heute das bleiche traurige Antlitz über eine Handarbeit gebeugt erblickte. „Sie ist sehr geschäftig“, sagte er hinzu, und verdient so viel, daß die Miete, ihr bißchen Essen und unsere Kleidung davon bezahlt werden.“

„Haben sie denn keine Pension? fragte ich von Bewunderung und Mitleid erfüllt für diese edle und unglückliche Frau, doch ebenso empört über den einer solchen Lebensgefährtin so unwürdigen Gatten.“

„Das wohl“, antwortete er verlegen.
„Wie viel?“
„Fünfzehn Thaler monatlich“, erwiderte er verstimmt.
„Und wo bleibt das Geld?“
„Drei Thaler gebe ich in die Wirtschaftskasse, das Uebrige ist — mein Taschengeld.“
„Das ist ja himmelschreiend!“ übermannte mich die Entrüstung.
„Sie haben nicht Unrecht“, sagte er zerknirsch und senkte den Blick.
„Dann bessern Sie sich Herr!“ rief ich zornig.
„Das kann ich nicht!“ stöhnte er und ließ das greise Haupt auf die Brust sinken.
„Ich hätte nimmer geglaubt, daß Sie so schwach wären!“ mußte ich ihm befehlen.

„Und Ihre Frau Gemahlin läßt sich dies alles so ruhig gefallen?“
„Einmal“, erwiderte er, „es ist schon lange her, als ich wie gestern spät in der Nacht und — etwas angefeuert, heimkehrte, machte sie mir ernstliche Vorstellungen; doch da wurde ich so böse, daß sie weinte. Sie kann“ — er sprach es bewegt — „raube Behandlung nicht vertragen, sie will zart behandelt werden, die zarte Blume. Seit jener Scene sagt sie kein Wort mehr, wenn ich mich des Nachts umhergetrieben; und das“, schloß er schluchzend, „thut mir eben so weh!“

Nach einer Weile fuhr er fort: „Wenn unser Gethier doch noch lebte, dann stünde sie in ihrem Zimmer nicht so allein, dann hätte sie wenigstens eine Freundin, einen Trost!“ Auf's Neue flossen seine Thränen. „Das habe ich nur Ihnen erzählt“, sagte er, nachdem er sich die Augen getrocknet. „Ich weiß nicht, woher es

Der Veteran.

Erzählung von Ottomar von Norden.

1) [Nachdruck verboten.]

An unserem Offizierstisch saß unten, an der „Fährischede“, mitten unter der Jugend ein alter Civilist, gleich selten in seinem Alter wie in seinem Wesen. Ein bärteriger Rosadentopf mit kurzgeschorenem, silberweißem Haar, kleinen, von buschigen Brauen beschatteten, mild blickenden Augen und einer Stumpfnase ruhte auf den breiten Schultern einer kleinen, gedrungenen Gestalt. Auch die Kleidung des Alten war originell. Sie bestand aus einem kurzen spinatgrünen Rockchen mit blanken Knöpfen und weiten hellblauen Hosen, die trotz der laut klingenden großen Sporen an den Stiefeln der Sprungriemen ermangelten. Ein Kriegsschwert und eine Rebaille schmückten die breite Brust.

Diese barocke Erscheinung war der Premierlieutenant a. D. von Barakki. Er hatte einst unserm Regimente angehört. Von außerordentlicher Bravour im Kriege, doch gänzlich unbrauchbar im Frieden, hatte er nach der Kampagne den Abschied erhalten. Darob grüßte er seinem Kommandeur, der schon längst das Zeitliche gesegnet hatte, noch über das Grab hinaus. Eigentümlich war das wüthende „Ich muß sehr bitten!“ womit er sich häufig, oft mitten im heitersten Gelächter und ganz unmotiviert unterbrach, weshalb, haben wir nie ergründen können. Wahrscheinlich bis er sich dann mit dem Schalten seines Regimentskommandeurs herum, der vor seinem, nicht immer ganz klaren Geiste plötzlich aufgetaucht sein mochte.

Vor einem halben Jahre war Barakki nach der Hauptstadt übergesiedelt und hatte sich seinem alten Offizierkorps wieder angeschlossen, als gehöre er noch dazu; doch verkehrte er nur mit den Lieutenants und am liebsten mit den jungen Offizieren. Aus Pietät vor seiner ruhmvollen Vergangenheit ließen wir trotz seiner großen Schattenheiten uns seine Gesellschaft gerne gefallen, um so lieber, als der komische alte Mann nicht wenig zur allgemeinen Heiterkeit beitrug. Obgleich verheiratet, war er täglich unser Tischgenosse.

Um seinem alten Regiment recht nahe zu sein, hatte er, nicht sehr angenehm für seine Gemahlin, der Kaserne gegenüber in einem alten, unwohnlichen Hause drei Treppen hoch sich eingemietet. Von meinem Zimmer aus konnte ich in seine Fenster sehen. Als ich in meinen Schlafrock gehüllt in einer mäßigen Stunde zu dem

meinen hinauslief, rief aus höheren Regionen eine Stimme: „Herr von B...“, erlaubte Sie, daß ich Sie mit meiner Frau bekannt mache.“ Ich schaute auf und sah den alten Barakki in einem Kostüm gleich dem meinigen im Fenster liegen und eine weibliche Gestalt, die sich eilig in den Hintergrund des Zimmers zurückzog. Es war seine Gattin, die schon längst mir von Ansehen bekannt. Sie mochte etwa vierzig Jahre alt sein. Ihr edles, fein geschnittenes Antlitz zeigte noch Spuren einstiger Schönheit, obgleich eine tiefe Blässe daselbst bedeckte, Kummer und Sorge es durchfurcht hatten und die noch schüden, aber, ach, so traurig blickenden Augen tief in den Höhlen lagen. Sie ging stets in Schwarz; denn sie trauerte noch immer um ihr einziges Kind, eine erwachsene Tochter, die vor einigen Jahren in der Blüte des Lebens der Tod ihr entrißten hatte. Barakki konnte nicht genug die Lieblichkeit und Herzengüte dieser Tochter rühmen. „Für Sie, junger Freund“, sagte er einmal zu mir, „ist es ein wahres Glück, daß mein Gethier gestorben; dieses Bisavis wäre Ihnen gefährlich geworden.“

Doch der Schmerz um den herben Verlust, den Frau von Barakki erlitten, war es nicht allein, der die großen dunkelblauen Augen trübte. Die Gatten lebten nicht glücklich, obgleich es an gegenseitiger Liebe nicht fehlte. Die Schuld lag an Barakki; trotz seiner sechzig Jahre führte er ein wüthtes Leben. Dabei gehörte er zu jenen unverbesserlichen Ehemännern, die, wenn sie heute ruhevoll die Kniee der Gattin umfassen, schon morgen wieder rückfällig werden. Die edle Dulderin aber, war eben so unermüdlich im Vergeben, wie er im Sündigen; denn groß war ihre Liebe und deshalb auch groß ihr Leid.

Von allen seinen jungen Freunden hatte Barakki mich am meisten in sein Herz geschlossen; auch würdigte er mich seines besonderen Vertrauens. Hieron ein Beispiel.

Eines Vormittages, als ich eben aus dem Dienst gekommen, besuchte er mich. Die Spuren einer durchschwärmten Nacht waren deutlich auf seinem durchfurchten Antlitz zu erkennen. „Ja, ja, ja!“ begann er, nachdem er die Cigarre, mit der ich ihn versahen, in Brand gefügt und auf dem Sopha sich niedergelassen hatte, „ich bin ein unverbesserlicher Sündler. Sie hat wieder nur geweint; wenn sie doch einmal mich tüchtig ausschelten wollte. Donnerwetter! ich kann sie nicht weinen sehen!“ und er weinte selbst wie ein Kind. Nachdem er mit einem verwaschenen, rothseidenen Taschentuch die Augen getrocknet, fuhr er fort: „Ich habe sie um Verzeihung gebeten, und sie hat mir verziehen. Hätte sie mich lieber zum Tausel gelacht! Ja, ja, ja!“ — Das hübsche Vermögen,

Ausführung gebracht worden, so ist auf Gefängnis nicht unter einem Monat zu erkennen. § 107 des Reichsstrafgesetzbuches lautet jetzt: Wer einen Deutschen durch Gewalt oder durch Bedrohung mit einer strafbaren Handlung, in Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte zu wählen oder zu stimmen hindert, wird mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten oder mit Festungshaft bis zu fünf Jahren bestraft. Der Versuch ist strafbar.

Die vom Abgeordneten Uden eingebrachte Resolution zum Gesetzentwurf betr. die Ausprägung einer Nickelmünze zu 20 Pfennig lautet: „Der Bundesrat zu ersuchen, dem Reichstage in der nächsten Session einen Gesetzentwurf behufs Ausprägung von 2 Pfennigmünzen vorzulegen.“ Der Antrag ist unterstützt von Mitgliedern der deutschkonservativen Fraktion, der Reichspartei und des Zentrums. Auch in anderen Fraktionen findet der Vorschlag, 2 Pfennigmünzen auszugeben, Anklang.

Die Arbeiterkommission des Reichstages hat eine Bestimmung angenommen, nach welcher jugendliche Arbeiter an Sonn- und Festtagen, sowie während der für den Katechismus, Konfirmanden- u. Unterricht nicht beschäftigt werden dürfen.

Die Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses begann Freitag die Beratung der Kolonisationsvorlage. Von konservativer Seite wurde eine Reihe von Abänderungsanträgen gestellt.

Belgien.

[Die belgische Regierung] will nach Erklärungen des Kriegsministers in der Kammer den Versuch machen, sechs Kanonen nach deutschem Muster zu verfertigen, um die Güte des einheimischen Stahls zu prüfen. Bisher bezog Belgien sein Feldartilleriematerial aus Deutschland. Die 6 Kanonen sollen bei einer Gießerei in Seraing bestellt sein.

England.

[Gladstones Pläne mit Irland.] Von gut unterrichteter Seite verlautet, Gladstone sei wirklich entschlossen, seinen irischen Reformplänen die Bildung einer eigenen Nationalregierung mit einem irischen Parlamente in Dublin zu Grunde zu legen, da er hierin die einzige Lösung der irischen Frage erblickt. Man glaubt, der Staatssekretär für Schottland, Trevelyan, werde seine Entlassung nehmen, ebenso soll der Kabinettschef Chamberlain und einiger anderer Mitglieder des Kabinetts bevorstehen. Der Widerspruch gegen diese Pläne scheint also sehr groß zu sein und in der That ist es fraglich, ob sie die Mehrheit im Parlament finden werden, denn was Gladstone vorschlägt, ist die Auflösung Irlands von England.

[Das Parlament] hat das Gesetz angenommen, wonach die durch die Arbeiterkrawalle Geschädigten aus dem Londoner Polizeifonds Ersatz erhalten sollen.

[Gehälter hoher Staatsbeamten.] Das größte Gehalt, welches ein Mitglied der neuen liberalen Regierung bezieht, beträgt sich auf 20.000 Pfd. pro Jahr = 400.000 Mk. Aber es ist nicht etwa der Premier Gladstone, welcher dies Summen bezieht, sondern der Lordkanzler, welcher dies Summen bezieht, nämlich 10.000 Pfd. = 200.000 Mk., bezieht der Lord-Bischof von Exeter, der Minister der Finanzen, Lord Salisbury, erhält 5000 Pfd., also 100.000 Mk. pro Jahr. In Deutschland erhält der Reichskanzler für seine drei Ämter als Reichskanzler, preussischer Minister des Auswärtigen und Handelsminister 60.000 Mk. Ein höheres Gehalt bezieht nur der Statthalter von Irland, nämlich 215.000 Mk.

London, 5. März. Die der sozialdemokratischen Föderation angehörenden sozialdemokratischen Vereine in Manchester und Salford haben für nächsten Sonntag eine Versammlung einberufen, zu welcher auch die Arbeiter von Manchester, die Arbeiter haben, wie diejenigen, welche ohne Beschäftigung sind, eingeladen sind. Als Zweck der Versammlung wird angegeben, die Regierung zur Beschaffung von Arbeit für diejenigen zu veranlassen, die gegenwärtig wegen Mangels an Arbeit Hunger leiden, sowie zum Beginn mit Ausführung öffentlicher Arbeiten, die den dabei Beschäftigten einen für ihren Lebensunterhalt ausreichenden Lohn sichern.

London, 5. März. Der Appellationshof hat heute gegen acht der Teilnahme an den Unruhen vom 8. v. M. Angeklagten das Schuldbekenntnis ausgesprochen und einen derselben zu 5jähriger, drei zu 1jähriger Zwangsarbeit, die übrigen zu 3monatlicher bis 1jähriger Zwangsarbeit verurteilt.

Frankreich.

[Allen Fremden] in städtischen Diensten, namentlich den deutschen Straßenscheuern von Paris, ist gekündigt worden. Dieselben werden bis zum 15. März durch Franzosen ersetzt werden.

Paris, 5. März. Der Reichstag, welcher heute mit einem Revolver nach dem Bärenraum für Rentenhandel schloß, warf in den inneren Bärenraum auch eine Fackel, welche mit ätzender Flüssigkeit gefüllt gewesen sein soll. Eine Kugel schlug nahe bei den Rentenmattenscheuern ein, zwei andere trafen das Gefsim oberhalb der Weiser unter dem Telegraphenbureau. Der Verhaftete nennt sich Petrovich und scheint dreißigjährig. In seinen Kleidertaschen wurden zahlreiche Nummern anarchistischer Journale gefunden.

Griechenland.

Athen, 4. März. Das österreichische Kanonenboot „Terza“ und die englische Yacht „Sainte Marie“ sind von der Subabai aus im Piräus eingetroffen.

Athen, 5. März. Es heißt, die griechische Regierung hätte, weil die Türkei ihre Truppen an der Grenze verstärkt, die Einberufung zweier weiteren Reserveklassen beschlossen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. März. Das Abgeordnetenhaus verwies in erster Lesung den Antrag Lutz auf Einführung einer Börsensteuer an einen besonderen Ausschuss und den Antrag Javorzki auf Einführung von Eingangszöllen auf Getreide einem zu wählenden Zollausschuss. Bei der Verhandlung über den Antrag Javorzki bemerkte der Antragsteller, diese Zölle sollten die gleiche Höhe haben, wie die deutschen Getreidezölle. Der Abg. Lutz sagte, er hoffe auf eine Zollunion mit Deutschland und könnten die Getreidezölle die Einleitung und den Uebergang dazu bilden.

Schweden-Norwegen.

[Die erste schwedische Kammer] hat ein Gesetz wegen Einführung eines Getreidezölles mit 75 gegen 57 Stimmen abgelehnt.

Spanien.

[Die Königin-Regentin Marie Kristine] ist noch immer unwohl und genötigt, das Zimmer zu hüten.

[Verurteilung.] Aus Madrid wird gemeldet, daß der Haupturheber des Aufstandes von Carthagena zum Tode, die übrigen Teilnehmer zu Zwangsarbeit verurteilt sind.

Amerika.

New York, 5. März. Infolge eines allgemeinen Streikes der Angestellten der New Yorker Pferdebahn ist der Betrieb der Pferdebahnen heute früh eingestellt. Gestern begleitete eine starke Polizeibewachung einen Pferdebahnwagen, um denselben durch den Verkehr zu verschaffen, die für die Streikenden Partei genommen hatte. Die Menge griff die Polizei an, so daß diese gegen dieselbe mit der Waffe vorgehen mußte.

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

Bielefeld, 6. März. [Mit dem 3. Extra-Konzert], das gestern in der Eintracht stattfand, beschloß Kapellmeister Riedel einen Konzert-Gesellschaft, der uns mit künstlerischen Erfolgen bekannt machte und für dessen Arrangierung wir dem Veranstalter dankbar sind. Das gestrige Konzert war bei weitem stärker als das erste. Den vollen Teil übertrug Julie Kaddas aus Berlin aus, eine junge Sängerin mit einer vollen Stimme, die eine gute Schulung verrät und in den hohen Mitteltönen manche Vorzüge besitzt. Allerdings parierte die Stimme gestern weniger, auch war die Klangfarbe etwas hart und wenig biegsam, doch wird dies reichlich entschuldigt durch die Indisposition der Sängerin, die mehrere Tage lang, einer starken Erkältung wegen, bettlägerig war. Von

dem Gesichtspunkte aus betrachtet, war die „Titularie“ mit ihren bedeutenden Schwierigkeiten, die zum Teil auch in der Coloratur liegen, sehr gut gelungen. Von den drei kleineren Liedern hat uns Schumanns „Widmung“ am besten gefallen. Wenn wir der Künstlerin einen Rat geben dürfen, bitten wir sie, Konzertsaal und Bühne genau zu unterscheiden. Ueber Xaver Scharwenka herrschte nur ein Urteil, das des begeisterten Lobes. Was die Alina auf der Violine, das ist Scharwenka auf dem Klavier. Wie jener, besitzt dieser die eminente technische Fertigkeit, den großartigen, vollen Ton, und was dort eine elegante Vorgehensweise ist, ist hier ein feinerer, das ganze Haus durchdringender Anschlag. Bei solchen Vorzügen konnte es nicht fehlen, daß man dem Virtuosen, für sein in jeder Beziehung großartiges Spiel einen rauschenden Applaus sollte, der sich bei jeder Pausen verstärkte und den Künstler zwang, eine Extra-Einlage (Fis-dur Nocturno von Chopin) zuzugeben. Es erübrigt noch, dem Kapellmeister für die lobenswerte Wiedergabe der Ouvertüre zu „Leonore“, der Rietz W. Gade'schen 2. Sinfonie Nr. 4 und des türkischen Marsches von Mozart, durch das Orchester, unsere Anerkennung auszusprechen und dem Herrn Kapellmeister Evers für sein vorzügliches Altkompagnement zu danken. — Den Altkompagnement (Patent Raim und Sohn) hatte die Firma Mann u. Cie. gestellt.

Bielefeld, 6. März. [In der gestrigen Generalversammlung des historischen Vereins] berichtete der Vorsitzende, Herr Direktor Rißch, über die mancherlei Mißgeschicke und Hindernisse, welche seither die Thätigkeit des Vereins vielfach gehemmt haben und gedachte mit warmen Worten der früheren Vorstandsmitglieder Grobmeyer und Dr. Michael. — Dr. Wilbrand berichtete darauf über den Zuwachs der Sammlung, von dem wir noch an anderer Stelle sprechen, Herr Rißch über den Stand der Kasse. — Bei der Vorstandswahl fielen die meisten Stimmen auf die Herren Rißch, Wilbrand, Huber, Jordan, Rasing und Lämpel. — Dr. Wilbrand hielt darauf einen Vortrag über „den Münzenfund vom 11. August 1885“ und zeigte den Topf, einige Münzen und Prägestempel vor. — Am Schluß sprach Herr Dr. Lämpel über Bielefelder Familiennamen.

Leugo, 4. März. [Schlittenpost.] Seit mehreren Tagen fahren, soviel die „V. P.“ erfahren hat, alle hiesigen Posten mit Schlitten und besonders die nach Rinteln fahrende Post gewährt jetzt einen imposanten Anblick; sie wird nämlich von vier Pferden gezogen. Wie groß übrigens die Schneemassen sind, die in den Höhenhäusern liegen, geht daraus hervor, daß die Post von Rinteln, die um 8 Uhr abends hier eintreffen muß, erst um 10 Uhr ankam.

Blottho, 5. März. [Konzert.] Am Sonntag den 28. v. M. feierte hier der Gesangsverein „Germania“ sein diesjähriges Stiftungsfest. Von dem Verein war zur Mitwirkung an dem arrangierten Vocal- und Instrumental-Konzert der Gesangsverein „Concordia“ aus Rinteln eingeladen, welcher auch zu dem Feste mit seinem Dirigenten, Herrn Realsschullehrer Ludolph, in einer Stärke von ca. 25 Sängern erschienen war. Den Hauptteil des Festes bildete das Konzert, dessen aus 17 Nummern bestehendes Programm vortrefflich gewählt war. Dasselbe wurde dann auch in der anerkennenswerten Weise dem zahlreich anwesenden Publikum zu Gehör gebracht. Die genannten Vereine haben dadurch bewiesen, daß es ihnen mit der Schulung und Pflege des Gesanges ernst ist. Daher wurde denselben vom Publikum, worunter sich viele den ersten Preisen angehörende Personen befanden, die wohlverdiente Anerkennung im reichsten Maße zu teil.

Gefu, 4. März. [Ordensverleihung.] Der Sultan desorzierte hier den Oberbeamten der Krupp'schen Fabrik mit dem 3. Grades, Osmanie- und Medjidie-Orden, und zwar infolge der letzten Gefühlsleistung, welche, wie „Halbtag“ schreibt, den besonderen Beifall der türkischen Regierung fanden.

Gerichtssaal.

R. Detmold, 5. März. [Schwurgericht.] In der Sitzung vom 3. März wurde gegen den Oekonom Franz Vorwerk aus Brake wegen Brandstiftung verhandelt, die Verhandlung aber erst am andern Tage beendet. Vorwerk wurde freigesprochen. Am gestrigen Tage ward der Bürger Christoph Kuhlmann aus Barntrop wegen Urkundenfälschung — Fälschung eines Jagdscheins — zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

[Verbrannt.] In dem Dorfhaus des Dominiums Stampen (Kr. Del.) waren 38 Frauen beschäftigt beim Flechten, als dieser plötzlich zu brennen anfing. 35 Frauen wurden mehr oder minder schwer verletzt, von denen 8 bereits gestorben sind.

[Die niedrigste Temperatur.] welche in Norwegen mit Instrumenten beobachtet ist, war am 1. Februar in dem Orte Karasjok, nämlich — 51,4 Grad.

[Gegen den Schluß der Freitagsschüsse in Paris] feuerte ein Galleriebesucher mehrere Revolvergeschosse in den Saal ab. Ein Börsenbesucher wurde unversehrt verletzt. Der Attentäter jagte, er sei ein Anarchist und wollte die Kapitalisten bestrafen, welche das Volk ausbeuteten.

Handelsnachrichten.

[Die Dividende der Deutschen Bank] wird 9 pSt. betragen, wobei der große Verlust, welchen die Bank bei der Königsberger Firma Bernstein erlitten hat, völlig abgeschrieben ist.

[Die preussische Immobilien-Aktienbank] wird für 1885 nur 6 pSt. Dividende zahlen gegen 7 pSt. in den Vorjahren. Der Rückgang der Dividende entspringt dem Umstande, daß Ende 1884 jene ersten fünf Jahre nach Gründung der Gesellschaft verfloßen waren, innerhalb deren die Bank die Restzahlung der von der Preussischen Bodenkredit-Aktienbank übernommenen Grundstücke nur mit 2 1/2 und 3 1/2 pSt. zu versetzen hatte.

[Der Aufsichtsrat der Baunachschaff-Hannoverschen Hypothekendarlehenbank] setzte die vorzuschlagende Dividende auf 4 pSt. wie im Vorjahre fest.

[A. Schaffhausen'scher Bankverein.] In der Sitzung des Aufsichtsrats wurde die Gewinn- und Verlustrechnung für 1885 vorgelegt und beschlossen, der Generalversammlung eine Dividende von 4 pSt. (wie im Vorjahre) vorzuschlagen.

Mailänder 10-Lire-Lose. Die nächste Ziehung findet am 16. März statt. Gegen den Kursverlust von ca. 8 Mk. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 20 Pfg. pro Stück.

Wochenbericht von Arthur Sommer, Hamburg.

Hamburg, 5. März. Butter. Die frischen Zufuhren seiner und feiner Qualitäten erstreckten sich in dieser Woche zu erhöhten Preisen lebhafter Nachfrage für Export-Zwecke. Die gefandenen sowie nicht exportfähigen Sorten blieben vernachlässigt, da das Platzgeschäft noch andauernd stagniert. Notierungen pr. 100 Pfd. franco hier mit 1 Prozent Decort und für Export-Zwecke Lira-Union 16 Pfd.: 1. Sorte Hofbutter Mk. 100—105, 2. Sorte Hofbutter Mk. 95—100, 3. Sorte Hofbutter Mk. 90—95, fehlerhafte Hofbutter Mk. 70—80, Bauernbutter Mk. 70—80, feinste Marken aber Notierung, Schinken 60—70, Schmalz: fest, Amerik. Original in Tierces Mk. 31—32, Hamb. Raffinerie in 1/2 T. Mk. 34—36.

Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe . . . 105,70
Staatsanleihe 3 1/2 % 100,30
Reichs-Rent. 4 1/2 % 69,75
Russische Anleihe von 1877 101,—

Reichs-Rent. 4 1/2 % 69,75
Hörsch. B. u. S. Aktien-V. 24,40
Medan. B. u. S. Aktien-V. 152,—
Luis. Tiefbau 24,60
Weiß. Tiefbau 76,80
Hörsch. B. u. S. Aktien-V. 24,40
Krupp 5 % P.-Obl., neue 110,10

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Barmer Bankverein . . . 98,—	Leipziger Kreditbank . . 173,10
Berg.-Märk. Bank . . . 119,50	Reichsbank (3 % Div.) . 138,—
Essener Kredit-Anstalt . . 101,10	Schaffh. Bankverein . . . 89,90

Inländische Eisenbahn-Prioritäten.

Berg.-Märk. 4 1/2 % 1. Ser. 104,10	Rhein.-Westf. 4 1/2 % 1. Ser. 104,—
3 1/2 % 3. Ser. Lit. A. u. B. 100,25	Rhein. 4 1/2 % 3. Ser. . . 104,—
3 1/2 % 3. Ser. Lit. C. . . 100,25	Oberstf. 4 1/2 % 3. Ser. . 103,90

Geldorten und Banknoten.

20-Franc-Stücke . . . 16,22	Franken-Schilling 81,35
Brit.-Sterling . . . 20,34	Englische . . . 20,41
Gold-Dollars . . . 4,17,5	Niederl. . . 167,30
Österr. Banknoten . . 162,05	Russische Rubel . . . 203,70

New-York, 5. März.

Petroleum 7 1/2	Spek. 6
Schmalz Wilcox . . . 6,55	Roter Winterweizen . . 0,98 1/2
Fairbank 6,45	Maiz (ord. mixed) . . 0,49

Telegraphischer Kursbericht,
mitgeteilt vom Bankhaus Jean Fränkel,
Berlin SW, Kommandantenstr. 15.
(Schlußkurs, 2 1/2 Uhr.) 4. März. 5. März.

Franken-Schilling . . . 409,50	—
Lombarden 206,50	—
Österr. Kreditaktien . . . 500,50	499,00
Disconto-Kommandit . . . 208,50	209,40
Deutsche Bank 157,50	157,50
Darmstädter Bank . . . 137,00	138,75
Westfälische Bank . . . 107,60	108,00
Preuss. 4 % Konv. . . . 105,50	105,60
Österr. Gold-Rente . . . 92,40	92,50
Ungar. Gold-Rente . . . 84,80	84,75
Russen v. 1884 100,30	100,40
Laubach 84,00	83,00
Ravensb. Spinnerei . . . 130,10	139,00
Spinerei Vorwärts . . . 112,80	114,00
Russische Noten 202,40	203,70
Londoner Wechsel-Cours . 20,41,5	20,41,5
Amsterdamer 169,45	169,45
Pariser 81,10	81,10

Weizen pr. April-Mai 153,50	152,25
Roggen „ „ 137,00	135,75
Rübsöl „ „ 43,80	43,80
Spiritus „ „ 38,10	37,80

Bielefelder Wochenmarktpreise vom 4. März.

Butter pr. 1/2 Kilo 90—95	Burgeln 1 1/2 — 08
Rindfleisch „ „ 55—60	Blumenkohl pr. Stück 35—50
Schweinefleisch „ „ 55—60	Kapfhalat „ „ 18—20
Speck, hies. „ „ 70—75	Kappas „ „ 10—15
Speck, amerik. „ „ 50—55	Rothkohl „ „ 15—25
Rohfleisch „ „ 35—50	Wirsing „ „ 8—15
Hammelfleisch „ „ 60—65	Stedtrüben „ „ 4—07
Gänsefleisch „ „ —	Rohrtrüben „ „ —05
Eier 21 Stück 1,—	Kartoffeln pr. 150 Pfd. 3,90—4,20
Zwiebeln „ „ 7—08	Roggenstroh 100 Pfd. 2,20
Apfel „ „ 10—12	Haisstroh 100 „ 1,50
Birnen „ „ 12—15	Weizenstroh 100 „ 1,50
Rüben „ „ 5—06	Heu 100 „ 2,00—2,40

Bielefeld, 6. März. Weizen 17,00, Roggen 14,50, Graupen 13,50, Futtergerste 13,50, Hafer 15,50, Bohnen 15,00, Buchweizen 17,00, Stroh —, Heu —, Rübsöl 50,—, Raff. Del 53,—, Koch-Erbisen 19,—, Alles pr. 100 Kilo.

Hagen, 4. März. Weizen, weiß 17,25—17,50 Mk., do. fremder 17,50—20,00 Mk., Roggen, weiß 14,50—15,00 Mk., do. fremder 14,75 bis 16,25 Mk., Hafer 14,75—16,25 Mk., Weizenvorstoß 23,00 bis 25,50 Mk., Roggenvorstoß 21,00—22,50 Mk. pr. 100 Kilo.

Köln, 5. März. Weizen, hiesiger loco 17,50, fremd loco 18,00, pr. März 16,95, pr. Mai 17,20. — Roggen loco hiesiger 14,50, pr. März 13,50, pr. Mai 13,60. — Hafer loco 14,50.

Köln, 5. März. Rübsöl loco mit Fass 24,20, pr. Mai 24,10.

Köln, 5. März. Weizen 16,20—17,20 Mk., Roggen 13,50 bis 14,00 Mk., Gerste 13,00 Mk., Hafer, neuer, 14,20 Mk., Rübsöl per 100 Kilo 47,50 Mk., gereinigtes Del 50,50 Mk.

Hamburg, 5. März. Raffee fest. — Heutiger Umsatz 2500 Sack. Rio reell ordinär 36 Pfg., Santos good average 39 1/2 Pfg.

Bremen, 5. März. Tabak. Umsatz 66 Kisten Seeleaf, 517 Seronen Caramen.

Bremen, 5. März. Schmalz, Wilcox, 32 1/2 Pfg.

Hamburg, 5. März. Schmalz, Wilcox, 31 1/2 Pfg.

Bremen, 5. März. Petroleum, raff. Standard white. Matt. loco 6 Mk. 85 Pfg. Br.

Hamburg, 5. März. Rübsöl ruhig, loco 43 1/2 Br. — Weizen ruhig, loco 44 Br. — Petroleum still, loco 7,40 Br., 7,30 Gd., pr. März 7,00 Gd., pr. April-Dezbr. 7,15 Gd.

Antwerpen, 5. März. Petroleum weichend. Raffin. Type weiß, loco 17 1/2 bez. 17 1/4 Br., pr. April 16 1/2 Br., pr. Mai 17 Br., pr. Sept.-Dezbr. 18 Br.

Amsterdam, 5. März. Rübsamen pr. Frühjahr. — Rübsöl loco 24 1/2, pr. Mai 24 1/2, pr. Herbst 25 1/2.

Familien-Nachrichten.

Von unseren Lesern und Angehörigen, erkrankt das hiesige Familien-Nachrichten in dieser Nummer erschienen.

Verlobt: Frä. Julie Kolling (Lage) mit Hrn. Ludwig Feldmeyer (Barmen), Frä. Louise Hunte mit Hrn. Heinrich Bartmann (Lübeck).

Geboren: Ein Mädchen: Hrn. G. Schwarting (Dortmund).

Gestorben: Dr. Carl Philipp Müller, 85 J., (Lübeck).

Meteorologische Beobachtungen.

Bielefeld, 6. März.

Niedrigster Stand des Thermometers während der Nacht — 3 1/2 °C.

Stand des Thermometers um 12 Uhr mittags — + 4 °C.

Barometer: (gestriger Stand 743) + 4 mm

Im Westen ist eine tiefe Depressio erschienen, welche indessen auf die Bitterkeit unseres Gebietes noch von keinem Einfluß gewesen ist. Die Temperatur hat noch nicht in dem Maße zugenommen, als erwartet werden konnte; der Himmel ist heute nur wenig bewölkt, die Wolken ziehen aus Norden, das Barometer steigt wieder. Das meist trockene, mäßig kalte Wetter dürfte zunächst noch andauern.

Neueste Nachrichten.

By Berlin, Sonnabend, 6. März. (Privat-Telegramm der Westfälischen Zeitung.) Die Oberhäupter des ostafrikanischen Stammes Wsara ermächtigen den Afrikareisenden Denhardt, ihr Gebiet unter deutsche Schutzhoheit zu bringen. Den Schutzanträgen wird indes erst näher getreten werden, wenn die in Sansibar tagende Grenzregulierungskommission ihre Arbeiten vollendet haben wird.

In Renais (Belgien) haben Arbeiterunruhen stattgefunden. Die Gewerkschaft war der Menge gegenüber machtlos, es mußte Kavallerie einschreiten. Der Beschäftigter der Truppen wurde durch einen Steinwurf verwundet.

Volkshalle.

Fastnacht-Sonntag,
den 7. März:

Großes Canzkränzchen

Anfang 7 Uhr.

Masken, Pärte, An-
züge etc. sind in der Gar-
derobe zu haben.

Otto Leber.

Montag den 8. März

8 Uhr Abends
findet im Saale der Ww. Wöllner
am Kesseltische eine

Öffentliche Versammlung

für Weber und verwandte Berufs-
genossen statt. Referent Reichs-
tagabgeordneter Dr. Darm.

Tagesordnung:

Agende) und Ziele der Fach-
vereine.

Der Einberufer.



Uhren- Ausverkauf!

Wegen Verlegung des Geschäfts
am 1. April nach der Niederrstr.
Nr. 28 werden sämtliche Uhren
(mit 2jähriger Garantie) Uhrenten,
Barometer, Pincen und Brillen
zu herabgesetzten Preisen mit 10%
Rabatt gegen Barzahlung ausver-
kauft. — Reparaturen schnell und
billig unter Garantie. (2411)

J. Oelmann, Uhrmacher,
Pöggendorferstr. 5.

Auf Abzahlung!

inwöchentlichen, 14-tägigen und
monatlichen Raten.

Betten, Bettfedern, Vorchend,
Dress, Bettbezüge, Bettstellen,
Tische, Stühle, Kommoden,
Schränke, Kochmaschinen.

Reiner Lager in fertigen
Herren- und Knaben-

Garderoben.

Damenmäntel, Manufakturwaren
jeder Art.

Preise nicht höher als gegen Bar-
zahlung. 2019

T. Rosenbach,

Abzahlungsgeschäft,
Viktoriastr., Ecke der Kaiserstr.

Betten. Betten.

Einkläffrige 40 bis 52, große
zweikläffrige mit 4 Rippen 54 bis
90 M., Bettstellen 12 bis 18 M.,
mit Matratzen 33 bis 45 M.,
Mahagoni- und gefirnichte Bett-
stellen mit Matratzen 65 bis 90 M.,
sowie Stühle, Tische, Sophas,
Schränke, Sessel, Bilder u. Spiegel
in jeder Größe, Gardinen und
Teppiche.

L. Wiese,

Goldstraße 6.

Ein Posten Hemdentuch

prima in grau und weiß,

sowie Negligée-Stoffe, gebe

in Resten und halben Stücken

unter Preis.

J. Heilbronn,

1421) Darm 9.

Das bedeutende Bettfedern

Lager, Harry Unna in Altona,

verendet sollfrei gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Pfund) gute neue

Bettfedern

für 60 Pfennig

das Pfund, vorzüglich gute Sorte

für M. 1.25, Prima Halbbaunen

für M. 1.50, Prima Ganzbaunen

für M. 2.50 pr. Pfd. Verpackung

zum Postpreis: Bei Abnahme

von 50 Pfund 5 pSt. Rabatt.

Altkausch grüßet. 2556

Stadttheater in Bielefeld.

Sonnabend den 6., Sonntag den 7. und
Montag den 8. März:

3maliges Gastspiel des Schauspiel-Ensembles der

Liliputaner

die berühmten „neun“ Zwergschauspieler

Edma Körner,	21 Jahre alt, 105 cm hoch,
Ida Mahr,	19 „ „ 108 „ „
Wina Wagnon,	22 „ „ 117 „ „
Bertha Jäger,	17 „ „ 103 „ „
Johann Wolf,	40 „ „ 106 „ „
Ignaz Wolf,	28 „ „ 96 „ „
Franz Ebert,	19 „ „ 88 „ „
Max Walter,	23 „ „ 111 „ „
Hermann Ring,	23 „ „ 104 „ „

unter Mitwirkung des gesamten Schauspielpersonals des

Königstädtischen Theaters in Berlin (30 Personen).

Sonnabend, den 6. März 1886:

Zum ersten Male:

Die kleine Baronin.

Große Fosse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Hans Groß.

Musik von Max Maunhner.

Preise der Plätze im Vorverkauf: Sperrplatz 1,75 M.,

Parterre 1,25 M., Abends an der Kasse: Sperrplatz 2 M.,

Parterre 1,50 M., Amphitheater 75 Pf., Gallerie 50 Pf.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang präzis 8 Uhr.

Der Vorverkauf befindet sich bei Frau Vette.

Sonntag, 7. März: 2 Vorstellungen!

Nachmittags 4 Uhr:

Einziges Kinder-Vorstellung

der Liliputaner

zu bedeutend ermäßigten Preisen: (2230)

Sneewittchen und die sieben Zwerge.

Zum ersten Male von wirklichen Zwergen dargestellt.

Abends 8 Uhr: Zum 2. Male:

Die kleine Baronin.

Montag, 8. März: Zum 1. Male:

Robert u. Bertram.

Große Fosse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Kader.

Preise der Plätze zur Kindervorstellung: Im Vor-

verkauf Sperrplatz 1 M., 25 Pf., Parterre 75 Pf., Abends

25 Pf. mehr. Amphitheater 60 Pf., Gallerie 30 Pf.

Mittwoch 10. März

Eintrachtssaal, abends 8 Uhr

Joachim-Concert:

Frau Amalie Joachim

u. Miss Anna Bock, Pianistin aus Amerika.

Eintrittskarten (im Vorverkauf nummeriert 2,50 Mark,

unnummeriert 2 Mark, Gallerie 1 Mark, an der Kasse um

je 50 Pf. erhöhte Preise) bei A. Helmich, Buch-, Kunst

und Musikalienhandlung. (2399)

Concertbügel von Rud. Ibach Sohn in Barmen und Cöln

Berliner Lotterie

veranstaltet vom Anton-Ges.

Genehmigt durch hohen ministeriellen Erlass vom 3. December 1885 für den Umfang

der Preislösen Monarchie.

I. Serie. Ziehung 7. April 1886.

Preis des Loses 1 Mark.

1 Gewinn . . . 5000

1 Gewinn . . . 2000

1 Gewinn . . . 1000

2 Gewinne à 500 = 1000

10 „ „ 200 = 2000

40 „ „ 100 = 4000

100 „ „ 50 = 5000

100 „ „ 20 = 2000

400 „ „ 10 = 4000

655 Gewinne . . . M. 26,000

II. Serie. Ziehung 28. Mai 1886.

Preis des Loses 1 Mark.

1 Gewinn . . . 5000

1 Gewinn . . . 4000

1 Gewinn . . . 2000

2 Gewinne à 1000 = 2000

4 „ „ 500 = 2000

20 „ „ 200 = 4000

100 „ „ 100 = 10000

100 „ „ 50 = 5000

200 „ „ 20 = 4000

900 „ „ 10 = 9000

1329 Gewinne . . . M. 50,000

Losse zur zweiten resp. dritten Serie werden nur gegen Vorzeigung

des Loses der vorangehenden Serie zum Preise von einer Mark

verabfolgt, andernfalls muß der Preis für die vorangehenden Serien

beim Kauf mit entrichtet werden.

Losse à 1 Mark

zur I. Serie

Original-Volllosse à 3 Mark

gültig für alle 3 Serien

(für Porto und Sten sind 30 Pfennig beizufügen)

sind zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, sowie zu beziehen durch

F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Trockene

Eichen-Fussboden-Dielen

in allen Abmessungen bis 8 Meter lang liefert:

F. A. SCHLIEKER.

Holzhandlung, Dampf- u. Hobelwerk, DÜLMEN, Westfalen.

Beantwortlich für den politischen Teil: W. Raefler, für den übrigen redaktionellen Teil: W. Hartwig, beide in Bielefeld. Druck und Verlag von J. D. Küster Nachfolger in Bielefeld.

Der überseeische Brauntweinhandel.

Seine verderblichen Wirkungen und
Vorschläge zur Beschränkung desselben.

Von

F. W. Zahn,

Inspektor der Norddeutschen Missions-Gesellschaft in Bremen.

(Referat auf der Konferenz deutscher evang. Missionsge-
schaften zu Bremen vom 27.—29. Oktober 1885.

36 S. gr. 8. geh. Preis 50 Pf.

Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh.

Gebrüder Alsberg

BIELEFELD

empfehlen für Confirmanden

zu enorm billigen Preisen:

1 Posten schwarze Cachemirs,

1 „ farbige Kleiderstoffe,

1 „ Confirmandenjaquets u. Umhänge,

1 „ schwarze Longchales,

1 „ Umschlagetücher,

1 „ Unteröcke.

Confirmanden-Auzüge

in schwarzen Tuchen, Satins, reinwollenen und
halbwollenen Buxkins und dunkeln Casinetstoffen

zu sehr billigen Preisen. [2496]

Deutscher Phönix.

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. Main.

Grund-Kapital . . . 9,428,580 Mark.

Reserve-Fonds . . . 2,841,006 „

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß unsere

selbstständige Generalagentur in Bielefeld am 1. April

1886 eingehen und daß der Bezirk derselben mit den

benachbarten Generalagenturen vereinigt werden wird.

Mit dem erwähnten Zeitpunkte wird unsere alleinige

Vertretung für die Stadt Bielefeld und deren nähere

Umgebung in den Händen unseres bisherigen

Hauptagenten Herrn Simon Bröker

in Bielefeld, Detmolderstrasse 39

verbleiben, und ist derselbe jederzeit bereit, jede von ihm

geforderte Auskunft zu erteilen. (2232)

Frankfurt a. Main, den 24. Februar 1886.

Der Verwaltungsrat. Die Direktion.

von Donner. C. Laemmerhirt.

H. NESTLE'S KINDERMEHL

15jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen

8 Ehrendiplome

und

8 Gold-Medaillen.

Zahlreiche

Zeugnisse

der ersten medicin.

Autoritäten.

Fabrikmarkte

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Erhält bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen,

leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch Erwachsenen bei

Magenleiden als Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede

Flasche die Unterschrift des Erfinders Henri Nestlé.

Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Prämiiert: Brüssel 1876, Stuttgart 1881,

Porto Alegre 1881.

Burk's Arznei-Weine.

Analysirt im Chem. Laborator. der Kgl. württ.

Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart.

Von vielen Ärzten empfohlen.

In Flaschen à ca. 100, 250 und 500 Gramm.

Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurbgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdauungs-Flüssigkeit.

Dienlich bei schwachem oder vermindertem Magen, Sodbrennen, Verstopfung,

bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc.

In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier,

ohne Eisen, süß, selbst

Kindern gern genommen. In Fla-

schen à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein,

wohlgeschmeckend und leicht ver-

daulich. à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.50.

Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-

Wein u. a. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder

Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Bereins-Nachrichten.

Sonntag:

Kathol. Ges.-B. 8 1/2 (Courant)

Gef. Zimmergenüßlich Vorstandssitzg

Ehr. Patr. Männerverein 7 1/2 Uhr

Montag:

Kathol. Chiffra. 9 Uhr Berstl.

Stenographenverein u. Stolz

Diet.-Club 9 Uhr Versammlung

Überraschend

sind die Erfolge von Dr.

Blau's losm.

Milch-Crème

und -Seife.

Diese herrlichen Präparate

beseitigen alle Hautunreinig-

keiten, machen die Haut

blühend weiß, weich und

zart und sind wegen ihrer

Reinheit, Unschädlichkeit und

Breiteverbreitung allen aus-

ländischen Fabrikaten ent-

schieden vorzuziehen.

Hygienische Gesellschaft

zu Dresden.

à Dose Crème 1 M.,

1 Stück Milch-Seife 50 Pf.,

3 Stück 1 M. 25 Pf.

Zu haben bei 2509

J. Saal,

Drogenhandlung.

Künstl. Zähne

und Gebisse,

Plombieren, Reinigen u. d.

Zähne schmerzlos von

Frau

Rosalie Bauer

prakt. Zahnkünstlerin,

Bielefeld, Obernthorwall Nr. 1

gegenüber

dem Kriegerdenkmal.

Wer an Husten,

Brustschmerzen, Heiserkeit,

Asthma, Blutspeien, Reiz im

Kehlkopf u. s. w. leidet, für

den Fall der weisse Frucht-

Brust-Saft das beste Haus-

und Genussmittel. à Fl. Mk.

1 und 1 1/2 bei Th. Wolders

in Bielefeld und H. Huohmann

in Halle. 280

Kilione,

gegen Comm-

Beilage zur Westfälischen Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

1886

Samstag, 6. März

Nr. 55.

Frankreich.

[Der Deputierte Blancubé.] Man schreibt der „Kön. Ztg.“ aus Paris, 2. März: Die Verhandlung über die Wahl des Deputierten Blancubé in Cochinchina hat damit geendet, daß die Kammer die Wahl Blancubés bestätigt und damit dem allgemeinen Gefühl über parlamentarischen und persönlichen Anstand einen Schlag ins Gesicht versetzt. Denn was Cassagnac dem Herrn Blancubé vorgeworfen, hat sich als vollkommen wahr herausgestellt: Blancubé hat vom König Norodom Geld „geliehen“, um die von der französischen Regierung eingebrachte Konvention in der Kammer zu bekämpfen! Blancubé gesteht das auch zu, nur behauptet er, daß er Norodoms Geld nicht als — Deputierter, sondern als Privatmann erhalten habe, eine Erklärung, deren Berechtigung der republikanischen Mehrheit so einleuchtete, daß sie die Wahl, die auch aus technischen Gründen unzweifelhaft ungültig lag, kurzweg für gültig erklärte. Nachdem die Kammer schon vorher bei allen Wahlprüfungen mit einer Ungerechtigkeit sonder gleichen vorgegangen war und eine Masse konservativer Wähler für ungültig erklärt hatte, nur weil sie konservativ waren, fehlte nur das Eine noch, daß sie von der Bestätigung einer zweifellos ungültigen republikanischen Wahl auch durch die fast zweifellos festgestellte Unwürdigkeit des betreffenden Deputierten sich nicht abhalten ließ. „Blancubé ist heute nicht mehr der Gewählte Cochinchinas, sondern der Gewählte der Kammer“, ruft heute selbst ein republikanisches Blatt aus, und konservative Zeitungen bemerken höhnisch, daß die Kammer Blancubé bestätigt habe, weil das, was man ihm vorwerfe, nämlich das Annehmen von Trinkgeldern, ja bei der republikanischen Mehrheit ganz gang und gebe sei! Die republikanischen Blätter fühlen sehr wohl das Unmoralische der gestrigen Abstimmung heraus, aber nur wenige sprechen es offen aus, kein einziges aber giebt die Verhandlungen so wieder, daß der Leser sich nach ihnen ein richtiges Bild von der Sachlage machen könnte. Und offen gestanden, man kann das den republikanischen Blättern nicht sehr verdenken, denn der gestrige Tag hat die republikanische Kammermehrheit in einem so ungünstigen Lichte gezeigt, wie selten vorher: ungerecht bis auf äußerste und abgeklammert gegen schmale Enttäuschungen, die in jedem andern Parlament die äußerste Empörung hervorgerufen haben würden. Wer in Cochinchina zum Deputierten gewählt wird, das ist ziemlich gleichgültig, aber sehr bedenklich wird der Vorgang, wenn man ihn im allgemeinen betrachtet und dann zu Schlüssen gelangt, die für die republikanischen Deputierten so ungünstig sein müssen wie nur möglich.

Oesterreich-Ungarn.

[Das Schmuggler-Unwesen.] an der österreichisch-italienischen Grenze hat, wie dem Wiener „Fideli.“ unterm 26. d. M. aus Verona berichtet wird, in letzter Zeit so bedeutende Dimensionen angenommen, daß der einzige Wachen von der italienischen Regierung der Ober-Inspizitor Cavalieri Borgi nach Ala entsandt wurde, um im Einverständnis mit der österreichischen Regierung energische Maßregeln zur Unterdrückung des Unwesens zu treffen. Die Grenzwaage wurde bedeutend vermehrt, da sie den Schmugglern, welche eine ungläubliche Verwegenheit und Kampfesmut zeigten, nichts nicht gewachsen war. Auch wurden in letzter Zeit zahlreiche Verhaftungen von des Schmugglers oder der Vorhubsleistung verdächtigen Personen vorgenommen. Ende vortzelter Woche fand wieder zur Nachtzeit ein heftiger Zusammenstoß zwischen einer Schmugglerbande und einer Abteilung der Grenzwaage statt, in dessen Verlaufe sich die Schmuggler zur Flucht wandten. Einer der Zollwächter verfolgte den Anführer der Bande, einen besonders gefährlichen und verwegenen Burschen und holte den durch die Last Geschwunden bald ein; in dem sich nun entzündenden Kampfe fiel der Grenzwachter schwer verwundet hin; auf seinen Hilferuf eilte einer seiner Gefährten herbei, der nun seinerseits den stehenden Schmuggler verfolgte. Als dieser sich eingeholt sah, wagte er einen fünf Meter hohen Sprung in einen Gießbach; sein Verfolger folgte ihm, fiel jedoch so unglücklich, daß er schwerverletzt liegen blieb. Die beiden Verunglückten wurden von den Gefährten auf Tragbahnen nach Hause gebracht. Der Wert der konfiszierten Waren ist ein beträchtlicher.

Rußland.

Warschau, 1. März. [Die Verfolgung römisch-katholischer Geistlichen] durch die russischen Behörden, welche

Söhne eines Stammes.

Von einem See-Offizier.

Am 2. März 1877 lief die deutsche Korvette „Gazelle“ auf ihrer Reise nach der jüdischen Küste die Südbay in Kreta an. Der Aufenthalt in der jüdischen Küste, von bewaldeten Höhen umgeben, wuchs nicht so angenehm, als man erwartet hatte. Wegen der revolutionären Kumbungen der Kretenser, war von der türkischen Regierung der Belagerungszustand über der Insel verhängt worden, und an der Küste fanden, kaum einen Steinwurf von einander entfernt, Doppelposten und in der Bay lag ein türkisches Fahrzeug, bereit, den Hafen mit Torpedos zu blockieren. Auch auf dem Lande sah es keineswegs gemüthlich aus, es wimmelte von türkischen Soldaten, und Bachi-Bogus wie Tschirakess sind keine angenehme Gesellschaft. Für die Besatzung der „Gazelle“ war es daher ein freudiges Ereignis, als eines Tages ein Kriegsschiff unter rot-weißer Flagge hereingekampt, die österreichische Korvette „Donau“. Raum war der übliche Salut gewechselt, so wurde ein reger Bootverkehr zwischen den Schiffen eröffnet, Kommandanten und Offiziere besuchten einander, nur die Mannschaften blieben sich noch fremd.

Es war, wie gesagt, zu Anfang März. In den blühenden Zählern der Insel grünt bereits die Palmen und reifen die Orangen, auf den Bergen lag aber noch eine dicke Schneedecke, die sich in der Nacht zuweilen bedenklich vergrößerte. Dabei segten kalte Winde durch die Berggipfel, so unterkühlt und heftig, daß man Tag und Nacht bereit sein mußte, Kette zu fassen oder noch einen Anker fallen zu lassen.

Eines Abends war das Wetter besonders drohend, der wachhabende Offizier der „Gazelle“ warf besorgte Blicke nach den schwarzen Wolken, die von den Bergen herunterzogen und überzeugte sich öfter durch Beobachtung der flets über Bord hängenden Rotleine, daß das Schiff nicht treibe. Auf der Mittelwaage, zwischen 12 und 4 Uhr nachts, ging es wirklich los. Eine rasende Boefiel von den Bergen in die Felsenge der „Gazelle“ und der „Donau“, welche sich in die Ankerketten legten, als wollten sie dieselben zerreißen. Die Wache der „Gazelle“ machte die Rüstanter klar zum Fallen und sah, als dies geschehen war, in der Nacht hinaus, ob sich der Himmel noch nicht aufhelle. Dies that er nun malitioserweise nicht, aber ein anderer Lichtstrahl tauchte aus dem Dunkel auf, die „Donau“ zeigte ein Blaufeuers am Heck.

Der wachhabende Offizier eilte auf die Bad, um nach der Ursache des Signales zu forschen; gleichzeitig gab er Befehl, die Vorbereitungen zur Erwidern des Signales zu treffen.

Die „Donau“ freilich! tief plötzlich ein Matrose, und wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht am Deck. Nichts, es zeigten sich zwei, drei weitere Blaufeuers am Heck der Korvette, und da kam sie auch schon heran.

„Alle Mann auf!“ hieß es jetzt. Die Freiwache kam an Deck gestürzt, die Geschütze wurden eingearbeitet, die Wasserpumpen beigeplatzt und dann erwartete man den Zusammenstoß.

mit der vor vier Wochen erfolgten Deportierung von 3 Mönchen des Dominikanerklosters zu Lublin begonnen hat, dauert fort. Nachdem in der vergangenen Woche das Kamaldulenkloster zu Wielany bei Warschau geschlossen und dessen letzter Ordensgeistlicher nach dem Innern Russlands verbannt worden ist, hat dieser Tage die Ueberführung des Priors des oben genannten Dominikanerklosters nach Gilda bei Gensfodau stattgefunden. Ferner ist gestern der Pfarrer Sikorski aus Lowicz (in Masowien) verhaftet und in der hiesigen Citadelle interniert worden, wo er in den nächsten Tagen seine bekanntlich ohne Rechtspruch erfolgende Deportierung nach einem entlegenen Gouvernement erwarten dürfte. Ähnliche Maßnahmen, welche aus der ruffeindlichen Propaganda der Angeklagten resultieren, stehen noch einer Anzahl anderer Geistlichen bevor. — Von der bedeutenden Anzahl der in der hiesigen Citadelle internierten Mönche sehen 41 in nächster Zeit ihrer Aburteilung entgegen. Die gerichtlichen Verhandlungen gegen diese werden wahrscheinlich im künftigen Monat ihren Anfang nehmen.

Sien.

[Der Dalai-Lama in Tibet.] Mit der weltlichen Herrschaft des Dalai-Lama geht es nun gleichfalls zu Ende. Wie man indischen Blättern aus Peking berichtet, ist die chinesische Regierung entschlossen, in Folge der stattgefundenen Annexionierung Birmas an Indien, wodurch die Engländer zu Herren der über Birma nach Tibet führenden Heerstraßen geworden sind, ihr Verhältnis zum Dalai-Lama umzugestalten und denselben bloß die geistliche Herrschaft in seinen Staaten zu belassen.

Amerika.

[Der Kongreß der Vereinigten Staaten] von Nordamerika ist eine Volksschau des Präsidenten Cleveland zugegangen mit der zwischen der Unions-Regierung und dem chinesischen Gesandten anlässlich der jüngsten Ausschreitungen gegen die Chinesen geschickten Korrespondenz. Der chinesische Gesandte hat eine Gelbentfärbung gefordert und sich darauf berufen, daß die chinesische Regierung bei früheren ähnlichen Anlässen in ihrem Lande den Amerikanern gegenüber entsprechend verfahren wäre; es sei deshalb die gleiche Verpflichtung auch von der amerikanischen Regierung zu fordern. Präsident Cleveland erklärte es für notwendig, das Vorhandensein einer Verantwortlichkeit für die stattgehabten Ausschreitungen auf Seiten der Vereinigten Staaten entschieden abzulehnen und stellt die Angelegenheit der Erwägung des Kongresses anheim.

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

„Bielefeld, 6. März. [Vierter Jahresbericht] des Kunstvereins für Bielefeld und Umgegend für das Jahr 1885. Nachdem infolge Beschlusses der Generalversammlung vom 14. November 1884 aus Grund eines mangelnden geeigneten Lokals von einer größeren Ausstellung Abstand genommen, fand die beschlossene kleinere, achtstündige Ausstellung in den Tagen vom 13. bis 21. Mai in der Resource statt. Seitens einer Kommission waren dafür auf der Ausstellung des Westfälischen Kunstvereins in Münster ca. 30 der besten Gemälde ausgewählt und dazu noch ca. 20 direkt von hervorragenden und hier besonders beliebten Künstlern erbeten. — War die Ausstellung so auch nur eine beschränkte, so bot sie dafür aber auch nur wirklich gute Bilder; besonders war die Landschaft durch vorzügliche Werke Düsseldorf- und Münchener Künstler vertreten. So war denn auch der Besuch ein recht guter, und der Erfolg ein, auch die Künstler wohl zufriedenstellender, da von den 50 ausgestellten Bildern 17 zum Verkauf gelangten. Zur Verlosung (4. Juni) kamen 13 der besten Bilder im Werte von Mk. 600, 400, 350 u. s. w. und zwar von den Malern: E. von Vernt, U. Deiters, J. Dunge, Fr. Edel, H. E. Frische, Peter-Jensen, G. Schmidt und H. Werner in Düsseldorf; Ph. Roeth, J. Schoppe und E. Zimmer in München; Prof. Triebel in Berlin; E. Winkler-Pallete, Dresden; daran schlossen sich als zweite Gewinne 38 Kupferstiche nach dem Gemälde von Prof. Kaupp in München. Ein Weiter kommt“ und Photographien nach ersten Künstlern an. Außerdem wurde von hiesigen Privaten vier größere Bilder erworben von den Malern E. v. Vernt und H. E. Frische in Düsseldorf und Ph. Roeth und Ph. Hermann in Münster.

Es ging glücklich ab, als man hoffen durfte. Die „Donau“ trieb frei vor dem Bag der „Gazelle“, sie geriet aber mit ihren Bordunten in die äußere Hand des Küstenfahrs und legte sich längs. Auf beiden Schiffen sprangen die Matrosen in die Rüstung und auf die Verhinderung, man suchte den ungetroffenen Besuch auf jede Weise wieder los zu werden.

In jedem anderen Falle wäre es bei dem nächsten Rendezvous zu Handgegriffen gekommen, aber hier ging es, nachdem man die Situation erkannt hatte, sehr friedlich zu. Wie die Dinge lagen, konnten vorläufig höchstens zehn Mann der beiden Schiffe in Thätigkeit kommen, um die „Donau“ wieder frei zu machen; warum hätten sich die Uebrigen nicht in der Zwischenzeit unterhalten und auf nächsten Sonntag einladen lassen? Allerdings hatte es mit der Unterhaltung einen Haken, denn der Dalmatiner verfiel kein Plattdeutsch, und immerhin fanden sich, besonders unter den Chartisten, Deutsch-Oesterreicher genug, die, als die Schiffe endlich frei waren, herüber riefen: „Also nächsten Sonntag, Landseute.“

Man hielt Wort, und am nächsten Sonntag hatten die Korvetten fast ihre Mannschaften ausgeschickt; auf der „Gazelle“ ging es hoch her bei Hamburger Grog und auf der „Donau“ war man bei schäumendem Schweißbier nicht minder fabel. Die Leute unterhielten sich, wie alte Freunde, man sang heimathliche Lieder, wobei wiederholt die Tschaische konstatirt wurde, daß „Gott erhalte unseren Kaiser“ und „Deutschland, Deutschland über Alles“ zu einer Melodie paßten. Alle fühlten, daß sie Söhne eines Stammes seien und die bergischen Händedrücke besiegelten beim Abschiede die Freundschaft.

Abet Monate später trafen „Donau“ und „Gazelle“ wieder auf der Höhe von Smyrna zusammen. Dort waren sie nicht die einzigen Vertreter ihrer Flaggen, denn von österreichischer Seite lag das prachtvolle Panzerschiff „Kustozja“ vor der Hauptstadt Kleinasiens, von deutscher Seite „Kronprinz“ und „Friedrich Karl“. Auch andere Nationen waren wegen des russisch-türkischen Krieges vertreten. Italien hatte ein Geschwader entsandt, ebenso Frankreich. Ein merkwürdiger Zufall wollte es, daß sich unter den französischen Schiffen auch der Aviso „Le Poudre“ befand, in dessen unmittelbarer Nähe das deutsche Kanonenboot „Meteor“ vor Anker ging. Die beiden Fahrzeuge hatten sich im Jahre 1871 vor Havana hart in den Haaren gelegen, der Kampf wurde aber wegen der gebeminten Manövrierfähigkeit der Schiffe damals nicht ausgetragen! Was Wunder also, daß sich die Besatzungen mit herausfordernden Blicken sahen und nicht übel Lust verspürten, den damals unentschiedenen Streit auszufechten.

Der deutsche Geschwaderchef machte, nichts Gutes ahnend, dem französischen Admiral den Vorschlag, die Mannschaften nicht an einem und demselben Tage zu beurlauben, was dieser zurückwies. Der Sonntag kam heran, und die Freiwache wurde mit der Ermahnung, keinen Streit zu beginnen, im Falle sich aber tapfer zu halten, an Land geschickt. Die meisten Leute suchten sofort die sog. „Deutsche Brauerei“ vor der Stadt auf, während der Rest — etwa 30 Mann — dem Café Paolo an der Marina zuschloßerte.

Dort ging es schon hoch her. Englische und französische Marine-

chen; auch kamen im Laufe des Jahres wieder mehrere vorzügliche Portraits von E. Bosch, Düsseldorf, nach hier. Der Gesamtverkauf betrug sich im Jahre 1885 auf 8600 Mk. Infolge dieses günstigen Resultates sind für die diesjährige größte Ausstellung, zu der uns wieder gütigst der obere Ressourcenhaal bewilligt und deren Zeit vom 4. bis 26. April im Tarnus des Westfälischen Ausstellungsverbandes festgesetzt ist, die günstigsten Zulagen ergangen, und wir dürfen wieder einer reichhaltigen Auswahl tüchtiger Kunstwerke entgegensehen. Vor Allem hoffen wir von Professor Hildebrand, dem vom Ministerium die Ausmalung der Aula des hiesigen Gymnasiums unterm 30. Januar 1886 definitiv übertragen, vielleicht schon einige Skizzen für dieselbe, jedenfalls Werke seiner Hand zu erhalten und ihn so den hiesigen Kunstfreunden bekannt zu machen; vielleicht auch ein größeres Werk der Nationalgalerie zur Ausstellung bringen zu können. Da im Vorjahre keine größere Ausstellung stattgefunden und gleichzeitig in erfreulichster Weise die Zahl und Inhaber der Aktien wesentlich die selben geblieben sind, glaubte der Vorstand von einem ausföhrlicheren Jahresberichte absehen und sich auf Vorlesendes beschränken zu dürfen. Um so mehr aber bitten wir für das neue Vereinsjahr unsere bei uns nun schon heimisch gewordenen Kunstfreunden aufs eifrigste fördern zu wollen.

„Bielefeld, 6. März. [Personal-Chronik.] Dem Schulamtsbewerber Hermann Niemann zu Windheim, Kreis Minden, ist die Verwaltung der neu gegründeten evangelischen 3. Schulfstelle zu Jüdelhorst, im Kreise Bielefeld, vom 1. Januar c. ab provisorisch übertragen. Dem Lehrer Joseph Gröndler zu Jüdelhorst, Kreis Warburg, ist die katholische Lehrstelle zu Jüdelhorst-Engar, im Kreise Warburg, vom 1. Januar c. ab definitiv verliehen. Dem cand. theol. Maximilian Heinrich Brodt, geboren am 18. Juli 1863 zu Weisel, Kreis Rees, ist in Gemäßheit der Staatsministerial-Instruktion vom 31. Dezember 1839 unter dem Vorbehalte des jederzeitigen Widerrufs die Erlaubnis erteilt, im diesseitigen Verwaltungsbezirke eine Stelle als Hauslehrer zu übernehmen. Dem Lehrer Heinrich Stamm zu Hiddenshausen ist die evangelische 3. Lehrstelle zu Hiddenshausen, im Kreise Herford, vom 1. Januar c. ab, dem Lehrer Wilhelm Uthoff zu Mennighüffen ist die evangelische 2. Lehrstelle zu Mennighüffen, im Kreise Herford, vom 1. Januar c. ab, dem Lehrer Karl Köhne zu St. Quernheim ist die evangel. 2. Lehrstelle zu St. Quernheim, im Kreise Herford, vom 1. Jan. c. ab, dem Lehrer Karl Köhling zu Köhne ist die evangelische 2. Lehrstelle zu Köhne, im Kreise Herford, vom 1. Januar c. ab, dem Lehrer Emil Günckmann zu Altdorf ist die katholische 2. Lehrstelle zu Altdorf, im Kreise Herford, vom 1. Februar c. ab, dem Lehrer Josef Richter zu Dahlhausen ist die katholische Lehrstelle zu Dahlhausen, im Kreise Herford, vom 1. Februar c. ab, dem Lehrer Josef Köhlerbach zu Würgassen, ist die katholische Lehrstelle zu Würgassen, im Kreise Herford, vom 1. Februar c. ab, dem Lehrer Franz Ferdinand Tamborini zu Bünde ist die 3. von demselben verwaltete evangelische Lehrstelle zu Bünde, im Kreise Herford, vom 1. Januar c. ab, dem Lehrer Ferdinand Söder zu Kempen-Feldrom ist die katholische Lehrstelle zu Kempen-Feldrom, im Kreise Herford, vom 1. Februar c. ab, dem Lehrer Franz Bedermann zu Jalsberg ist die katholische Lehrstelle zu Jalsberg, im Kreise Herford, vom 1. Februar c. ab definitiv verliehen. Dem Schulamtsbewerber Wilhelm Müller zu Porta ist die Verwaltung der erledigten evangelischen 2. Schulfstelle zu Porta, im Kreise Halle, vom 1. Februar c. ab provisorisch übertragen. Dem Fraulein Alwine Struwe zu Rabben, im Kreise Lübbecke, geboren den 9. April 1857, ist auf Grund der Ministerial-Instruktion vom 31. Dezember 1839, unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs, die Erlaubnis erteilt, im diesseitigen Verwaltungsbezirke als Hauslehrerin zu fungieren. Der Lehrerin Theresie Wippermann zu Neuenbeere ist die Verwaltung der durch Verlegung der Lehrerin Wollemer erledigten 2. Lehrstelle zu Haaren, im Kreise Bielefeld, vom 1. April c. ab provisorisch übertragen. Der Lehrer Plakmann zu Oeynhausen ist aus dem diesseitigen Schuldienste ausgeschieden.

„Bielefeld, 5. März. [Schlachthausfrequenz.] Auf dem hiesigen Schlachthofe wurden im Monat Februar c. 859 Stück Vieh geschlachtet und zwar: 184 Stück Rindvieh, davon 43 Ochsen, 12 Bullen, 114 Kühe, 15 Kinder, 37 Pferde, 397 Schweine, 230 Kälber, 9 Schafe und 2 Ziegen. Davon sind beanstandet: 1 Ochse und 1 Schwein, die wegen allgemeiner Tuberkulose vernichtet wurden. 1 Kalb wurde wegen Magerkeit das Vieh zu 25 Bfg. auf

truppen saßen in großen Gruppen zwischen den Wildstjken; trotzdem sich auch Offiziere in dem Lokal befanden, wurde gesezt und geungen, von den Engländern „Red, white and blue“, von den Franzosen die Marcellaie. Die Deutschen hatten, von den hagerfüllten Blicken der früheren Gegner verfolgt, kaum an dem einzigen freien Tisch in der Ecke Platz genommen, so erging auch schon die Aufforderung an sie, sich gleichfalls setzen zu lassen. Sie beklagten sich einige Augenblicke, dann begannen sie die „Wacht am Rhein“.

Als sei eine Granate im Lokal geplatzt, so sprangen die Franzosen auf, und im Nu standen sie den Engländern konspirend gegenüber. Vergebens suchte ein alter Unteroffizier mit Hilfe des Wirtes zu vermitteln; eine glatte Flügelschlag durch die Luft und zerstückte an seinem Schädel. Das war das Signal zum Angriff. Tische und Stühle wurden umgeworfen und ihrer Füße beraubt, die in den Händen der Seeleute zu furchtbaren Waffen wurden; die Offiziere, welche einhaken, daß es sich hier nicht um eine gewöhnliche Kauferei, sondern um einen durch den Nationalhaß geschürten Kampf auf Tod und Leben handelte, zogen blank und wenige Sekunden später floß Blut. Die Engländer räumten als neutrale Schuttschleusen das Feld, die Franzosen erhielten von außen Verstärkungen und drängten die Deutschen mit zehnfacher Uebermacht in die Saale. Da hier kein Fenster war, aus dem sie entkommen konnten, galt es, das Leben so teuer wie möglich zu verkaufen; ein Lohr lag schon, von Westerrischen durchbohrt, am Boden, die übrigen triffen von Blut. Umsonst wurde Erleichterung erwartet, die Kameraden waren weit fort und hatten keine Ahnung von dem, was vorging, während die Feinde in immer dichteren Scharen anrückten, um an den schon fast wehrlosen Opfern ihre Wut auszulassen.

Da wurde plötzlich ein Fenster von außen eingestochen, auch das zweite fiel unter mächtigen Fußstritten stürzend in den Saal und in den Öffnungen zeigten sich Marinemützen mit der goldenen Aufschrift „Donau“ und „Kustozja“. Hurrah, die Oesterreicher kommen! ging es von Mund zu Mund, und richtig, die alten Freunde von der Sudabag überlegten die Fensterbrüstungen und fielen den Franzosen in die Hände. Deutsche Hiebe regnete es jetzt von allen Seiten, die alte Freundschaft war erneuert, und wahrlich, sie bewährte sich.

In zehn Minuten war der Saal geräumt; das vorher so elegante Lokal gleich einem Schlachtfeld. Jetzt kamen auch die von den Kriegsschiffen entlandenen Bataillone, starke Abteilungen türkischer Soldaten marschirten auf, aber sie fanden nichts mehr zu thun, als die Toten und Verwundeten wegzuführen.

Tage darauf wurden auf dem Admiralschiff die Urheber des Streites, ein französischer Unteroffizier und ein Matrose, zu 30 und 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, während Deutsche und Oesterreicher dem Sarge des erlöschenden deutschen Matrosen folgten. Er ward mit allen militärischen Ehren auf dem Friedhofe in Smyrna in die Gruft gesenkt, nicht weit von dem im Kampfe gefallenen und in aller Stille beerdigten Franzosen. Ein Marmordenkmal giert die Stelle: ein abgebrochener Mast mit einem Anker. (Wiener „Presse“.)

Dem Schlachthof verkauft. Der Speck eines Schweines war infolge von Schlägen mit Blut durchsetzt und wurde das Pfund zu 35 Pfennigen auf dem Schlachthof verkauft. 1 Schwein war mit Finnen durchsetzt und wurde mit demselben nach den bestehenden polizeilichen Vorschriften verfahren. 1 Kalb wurde wegen Magerkeit vom Schlachthof zurückgewiesen. Vernichtet wurden 14 Organe und zwar 2 Lungen und 1 Leber von Rindvieh und 1 Lunge und 6 Lebern von Schweinen, weil dieselben mit zahlreichen Schinococcen durchsetzt waren, ferner 3 Rinderlungen, weil einige Tuberkeln darin waren und 1 Rinderleber, weil sich darin ein Abszess vorfand. Von auswärts sind zur Untersuchung vorgelegt worden 3345 Rgr. Rindfleisch, 3463 Rgr. Schweinefleisch, 3363 Rgr. Kalbfleisch, 331 1/2 Rgr. Schaffleisch, 462 1/2 Rgr. Eingeweide. Davon sind beanstandet: 1 Kalb, weil dasselbe erst einige Tage alt war, 2 Kälber und 1/2 Schwein wegen Magerkeit. Das Fleisch durfte im hiesigen Stadtbezirk nicht verkauft werden. 1 Rinderleber wurde vernichtet, weil einige Tuberkeln darin waren.

*** Schneefall und Kälte.** [Schneefall und Kälte] sind auch hier während der letzten Tage so stark gewesen, wie man sich dessen seit vielen Jahren nicht erinnert. Gestern früh morgens zeigte das Thermometer auf - 15° R. Der Schneefall der vergangenen Nacht war noch stärker als bisher, besonders aber in den nördlicheren Gegenden nach Bremen zu stark, daß, nach der „Rh.-W. Ztg.“, 1. B. die Eisenbahnstrecke zwischen Varendorf und Twistringen, fünf Stationen vor Bremen, vollständig verschneit ist. Seit gestern abend sind von dort keine Züge mehr hier eingetroffen, und ist bereits während der Nacht ein höherer Beamter zur Leitung der zur Wiederherstellung des Verkehrs erforderlichen Arbeiten dahin abgereist. Heute mittag folgte von ca. 150 Mann nach Varendorf, so daß der Verkehr zwischen hier und Bremen womöglich bis morgen wieder hergestellt sein dürfte. Der Courierzug, der um 2 1/2 Uhr von Bremen hier eintrifft, ist gar nicht bis Bremen gekommen, sondern schon zwischen Hamburg und Bremen stehen geblieben. Von hier nach Köln zu erleidet der Verkehr keinerlei Störung, da der Schneefall von hier ab westwärts nicht so bedeutend war.

*** Varen a. d. Ems, 4. März.** [Vom Wetter.] Nachdem die 4 letzten Tage uns einen empfindlichen Frost - 10 bis 12 Grad - mit starkem Schneefall, stellenweise lag derselbe 2 bis 3 Fuß hoch auch war die Passage gesperrt - gebracht haben, ist heute starkes Tauwetter eingetreten. Es ist in Folge des starken Frostes die für Anfang März fehlende Schneehaut hervorgehoben, daß die Ems völlig fest ist und schon bei kaltem Wetter darüber befördert wird. In Folge der seit 4 Monaten gänzlich still liegenden Lagarbit und der Emschiffahrt, ist in unserer Gegend bereits ein hoher Notstand eingetreten.

*** Düsseldorf, 5. März.** [Zum Raubmord.] Die Igl. Staatsanwaltschaft schickt uns folgende Bekanntmachung zu: Unter den bei dem Mord der graubraunen Berichten befinden sich: Ein alter Schuppenorden; 16 goldene Stern aus vergoldetem Silber. Im aufgelegten Mittelfuß aus Gold ist die Schrift 1. Preis in blauer Emaille ausgeführt. Ein goldener Diamant. Das ovale Mittelfuß besteht aus schwarzer Emailleplatte mit 3 in Gold gefassten Diamanten. Das Ornament auf der Ringkette ist in schwarzer Emaille ausgeführt. Ein ovales, mittelgroßes, goldenes Medaillon. Die vordere Seite desselben zeigt Arabesken aus schwarzer Emaille. Innen befindet sich die Photographie - Kopf und Schulterstück - eines 53 Jahre alten Herrn, welche herausgenommen werden kann. Die hintere, sogenannte Rückseite, ist gerippt mit plattem, länglichem Mittelstückchen, ist ebenfalls zur Aufnahme einer Photographie eingerichtet. 2 goldene Damen-Ohringe, älterer Façon. Der obere am Ringe befestigte Teil besteht aus ovaler Goldmuschel mit aufgesetzter blauer Koralle. Der untere Teil, ebenfalls oval mit Koralle, ist größer und in den oben beschriebenen Ring eingehängt. Aus einem Ohring fehlt ein Stein. 1 alte silberne Gylinderruhr mit Second und wappenförmiger Verzierung auf dem Mittelpunkt des Deckels. Fabrik-Nummer 2706. Glas mehrere Sprünge. Ein goldener Trauring, innen graviert: L. K. J. D. 1881. Etwasige Mitteilungen wollen man des Schenkungsfalles, nötigenfalls telegraphisch, an den Criminal-Commissar Abel in Düsseldorf gelangen lassen.

*** Mainz, 5. März.** [Die Hinrichtung des Doppel-mörders Herberich] ist, wie der „Berl. B. Z.“ gemeldet wird, daselbst am 3. d. M., früh 6 1/2 Uhr, durch den hiesigen Schatzrichters Brand vollzogen worden. Der Delinquent, welcher sein Geständnis abgelegt hat, befiel mit festem Schritt das Schaffot.

*** Emmrich, 4. März.** [Große Unterschlagung.] Der seitliche Bedient der hiesigen St. Joseph-Spar- und Darlehnskasse ist verschwunden. Derselbe sollte wegen grobartiger Unterschlagung verhaftet werden, entzog sich dem aber durch die Flucht. Es wird eine kolossale Summe genannt, die der Flüchtling unter-

schlagen haben soll. Wie hoch dieselbe ist, wird wohl noch kaum mit Bestimmtheit angegeben werden können; soviel steht jedoch fest, daß sehr viele ehrenwerte Handwerksmeister, Knechte und Mägde, die ihre teuer erworbenen Ersparnisse ihm anvertrauten, sowie manche Kapitalisten mit teils enormen Einlagen von allen diesen wohl nur einen kleinen Bruchteil zurückerhalten werden.

* Landwirtschaftliches

*** Varendorf, 25. Febr.** [Landwirtschaftlich er Lokalvereine.] Die zweite diesjährige Sitzung des hiesigen landwirtschaftlichen Lokalvereins fand am 12. d. Mts. im Gasthofe von Knehs statt und wurde vom Vorsitzenden mit der Begrüßung des zu derselben eingeladenen Direktors der Landwirtschaftsschule in Herford, Burgdorf, eröffnet. Nach Mitteilung der seit der letzten, am 16. Januar d. J. abgehaltenen Versammlung eingegangenen Schriftstücke und Verlesung des Protokolls derselben durch den Vereinssekretär A. Upmeyer hier, wurde vom Vorsitzenden die Rechnung der Vereinskasse pro 1885, welche von den Vorstandsmitgliedern, den Hofbesitzern L. Brune zu Oldendorf und H. Meyer zu Kapellen in Winkelschütteln einer Revision unterworfen war, vorgelesen. Die Einnahme betrug 495,66 M., die Ausgabe 265,30 M., betragen, so daß ein Bestand von 230,36 M. in der Kasse verblieben ist, zu welchem noch ein bei der Kreisparafalle Halle belegtes Kapital von 682,44 M. tritt. Dem Rentanten, welches Amt zugleich vom Vorsitzenden wahrgenommen wird, wurde über die Rechnung, gegen welche sich nichts zu erinnern fand, Decharge erteilt und darauf dem Herrn Direktor Burgdorf das Wort zu folgendem Vortrage erteilt: Das Futter für unsere Haustiere hat im Körper zwei Hauptaufgaben zu erfüllen, dem Körper die notwendige Wärme zu erhalten und die im Körper abgenutzten Gewebe zu ersetzen, resp. zu den vorhandenen neuen zu bilden (Jungvieh, Mast, trüchtige Tiere). Zur Wärmebildung dienen hauptsächlich die sogenannten Kohlenhydrate oder stickstofffreie Bestandteile, als Stärke, Zucker, Fett, Pflanzensamen etc., zur Bildung von Gewebeanteilen die stickstoffhaltigen Bestandteile, sogenannte Proteinstoffe. Daher müssen im Futter beide Gruppen von Bestandteilen vertreten sein. Das Blut ist der Träger alles Bildungsmaterials des Körpers, also muß das Futter sich in Blut umwandeln können; Stoffe, welche dazu untauglich sind, werden vom Körper ausgeschieden. Die Wärmebildung im Körper ist ein Verbrennungsprozeß, gleich der Heizung in einem Ofen. Es werden dabei Kohlenhydrate und Wasser gebildet und teils durch die Lungen infolge des Atmens, teils durch die Haut infolge der Ausdünstung, ausgeschieden. Durch Lunge und Haut geht durchschnittlich die Hälfte des Kohlenstoffs, Wasser- und Sauerstoffs des Futters nach außen. Die Gewebeanteile zerfallen an allen Stellen des Körpers nach einiger Zeit infolge der Bewegung der Organe und aus verschiedenen anderen Ursachen und müssen ersetzt werden, wenn das Tier nicht abmagern soll. Durch viele Versuche ist festgestellt, daß für ein Tier (Milchkuh) von 1000 Pfd. lebend Gewicht pro Tag im Futter nötig sind: 2,5 stickstoffhaltige Bestandteile, 0,5 Pfd. Fett und 12,5 Pfd. stickstofffreie Stoffe. Die Grundlage für unsere Futtermischungen bilden Heu, Stroh und Hackfrüchte. Wird von diesen drei Futtermitteln die zulässige Menge genommen, dann findet sich nach einer angestellten Berechnung auf Grundlage der bekannten Durchschnittszahlen daß in der Tagesration zu wenig Protein, häufig auch zu wenig Fett sich findet. Dieses Fehlen muß zugefügt werden und geschieht das bei rationeller Fütterung durch Kraftfutter; ein ganz richtiger Name für diesen Zusatz. Am nächsten liegen die selbstgeernteten Produkte, die Körner mancherlei Art und etwa Fabrikationsabfälle, wie Dinkel, Malz, Erbsen, Trübe etc. Da es bei einer rationellen Fütterung nicht allein darauf ankommt, die Futtermischung richtig zusammen zu legen, sondern dieselbe auch so billig zu gestalten als möglich, muß eine Berechnung auf den Geldwert mit einfließen sein. Da nun die verschiedenen Körnerfrüchte nicht allein als Futter gebraucht werden, sondern teils als menschliche Nahrung dienen, teils zur Herstellung verschiedener Fabrikate die Grundlage geben (Spiritus, Bier etc.), so ist deren Marktpreis der Regel nach höher, als die verschiedenen Fabrikations-Rückstände, welche nur als Viehfutter, höchstens noch als Dünger gebraucht werden können. Daraus gehören auch die verschiedensten Dinkel- oder Mehl-, als: Baumwollensamen, Erdnüssen, Sesamkörnern, Palmkernkuchen etc. Berechnet man nach der bekannten Art in diesen Fällen den Stoffgehalt der Menge der Nährwertigkeiten und darnach den Preis einer Einheit, dann wird man finden, daß ein großer Teil der Stoffe nicht allein einen höheren Protein- und Fettgehalt besitzt, als die einheimischen Materialien, sondern daß sich auch die nötige Menge des Futters zur Futtermischung billiger stellt. Darnach ist die Wahl im allgemeinen nicht schwer; welches Mittel für den besonderen Fall vorzuziehen ist, entscheidet der verfolgte Zweck und der Versuch. Die Versammlung sprach dem Herrn Direktor Burgdorf für diesen

interessanten und lehrreichen Vortrag ihren Dank durch Erheben von den Sitzen aus. Nachdem sich noch eine längere Diskussion an denselben geknüpft, wurde auf Antrag des Vorstands A. Upmeyer hier beschlossen, aus Vereinsmitteln die in Nr. 5 der „Landwirtschaft. Zeitung für Rheinland und Lippe“ empfohlene Bienenzeuge mit Stahlglieder von Heinrich Lang in Mannheim anzuschaffen und den Mitgliedern zur Benutzung zu überweisen. Auf Antrag des Vorstandsmitgliedes Meyer zur Capellen, in Winkelschütteln, wurde noch beschlossen, sich dafür auszusprechen, daß es als ein dringendes Bedürfnis anerkannt werden müsse, daß in der Nähe des Oberthores in Bielefeld wieder eine tüchtige Gastwirtschaft mit Ausspann-gelegenheit, welche jetzt fehlt, angelegt und womöglich vor-gerichtet würde und wurde der Vorsitzende beauftragt, die in dieser Angelegenheit weiter erforderlichen Schritte zu thun. Nachdem sodann als Mitglieder der Kommission zur Ausführung der Erntetabellen pro 1885 die Herren A. Upmeyer hier, Hofbesitzer Hohnhorst in Winkelschütteln, Hofmann in Cajum, Hofbesitzer Westphalenhausen und Stettmann in Oldendorf gewählt worden, wurde gegen 8 1/2 Uhr die von ca. 45 Mitgliedern besucht gewesene Versammlung vom Vorsitzenden mit der Mitteilung geschlossen, daß die nächste am 13. März d. J. stattfinden und Herr Dr. Schlegel aus Herford in derselben einen Vortrag über „Futterbau“ halten würde. Nach Beendigung der Versammlung fand in den unteren Räumen der Gastwirtschaft von Knehs ein einfaches, aber gut zubereitetes Essen statt, an dem 35 Personen teilnahmen. Der Vorsitzende des Vereins brachte, anknüpfend an das am 2. Januar d. J. gefeierte 25jährige Regierungsjubiläum Sr. Maj. des Kaisers, auf Allerhöchste denselben des Vereins, Amtmann Kehler, ein Hoch widmete und Hofbesitzer Meyer zur Capellen in Winkelschütteln den Herrn Direktor Burgdorf leben ließ. Graf von Schmilling-Kerlenbrod von Brinle gedachte sodann noch der vielen Verdienste des Herrn Vereinssekretärs Upmeyer um die Entwicklung und das Fortbestehen des hiesigen landwirtschaftlichen Lokalvereins und forderte die Anwesenden zu einem Hoch auf denselben, der dem Vorsitzenden als Adjutant und Generalsekretär stets treu zur Seite gestanden habe und stehe, auf, in welches dieselben lebhaft einstimmten. Nachdem die Versammlung noch einige Stunden gemächlich vereint gewesen war, trennte sich dieselbe gegen 1 1/2 Uhr und endete damit das diesjährige Fest des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins.

Bemerktes.

[In Wiesbaden ist der bekannte Schriftsteller Otto von Corvin-Wiersbichtl gestorben, geb. 1812 in Gumbinnen, wo sein Vater Postdirektor war. Corvin diente nach dem Besuch des Kadettenhauses als Leutnant in Mainz, 1835 nahm er seinen Abschied und widmete sich von da literarischer Beschäftigung. In dem Februaranfang in Baden nahm er thätigen Anteil und kommandierte die Aufständischen in dem Gefecht bei Dossenhofen. Später ging er nach Berlin, wurde aber von dort bald ausgewiesen. Von Berlin wandte er sich wieder nach Baden und leitete Verteidigung und Lebergabe von Rastatt. Kriegsgesetzlich zum Tode verurteilt, wurde er zu sechsjähriger Einzelhaft begnadigt, die er in Bruchsal verbüßte. Er ging nach London, von da während des Bürgerkrieges nach Nordamerika, wo er als Oberst in die Dienste der Union trat. 1867 kehrte er nach Deutschland zurück, wohnte 1870/71 als Berichtsführer dem Kriege bei und unternahm in den 70er Jahren noch verschiedene größere Reisen als Vertreter großer Zeitungen. In seinen Schriften zeigte er sich stets als der eifrige Demokrat der er war. Im letzten Jahrzehnt hat er weniger von sich reden gemacht. Best, 2. März. [Auch und Nord.] In der Sonntag Nacht drang eine Räuberbande in das Direktions-Gebäude des Bülfoer Goldbergwerkes (Siebenbürgen) und raubte 32 Kilogramm Gold (gegen 90 000 Mark), den gesamten Kassavorrat. Der Direktor Dietrichin schleppte die Verbrecher mit. Derselbe wurde tags darauf schwer verwundet in hoffnungslosem Zustande aufgefunden. Die Gendarmerie forscht nach den Tätern.

Die Nacht der Gewohnheit ist beim Menschen eine außerordentlich große, weshalb es nur sehr selten gelingt, dieselbe zu brechen. Trotzdem raten wir allen denjenigen, welche denselben sind, bei habitueller Verstopfung, Hämorrhoidaler Beschwerden etc. eröffnende Mittel anzuwenden, sich zu einem Versuch mit den bekannten Kautheker R. Brandts Schweizerpillen zu entschließen, derselbe wird sicher zu aller Zufriedenheit ausfallen und beweisen, daß die Schweizerpillen das beste von allen Abführmitteln sind. Man versichere sich stets, daß jede Schachtel Apotheker R. Brandts Schweizerpillen (erbällich a. Schachtel M. 1 in den Apotheken) ein weißes Kreuz in rotem Feld und den Namenszug R. Brandts trägt und weise alle andere Verpackung zurück. (25.0)

Kirchlicher Anzeiger.

Sonntag, 7. März:

Altstädter Kirche.
Amtswoche: Pastor Müller.
Vormittags 10 Uhr: Pastor Müller.
Kollekte für die Rheinisch-Westfäl. Gefängnisgesellschaft.
Abends 6 Uhr: Pastor Trautemann.

Paulus-Kirche.
Vormittags 10 Uhr: Pastor Simon.
Kollekte für die Rheinisch-Westfäl. Gefängnisgesellschaft.
Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule in der Feldstraße. Pastor Simon.

Neustädter Kirche.
Vormittags 10 Uhr: Pastor Kretzer.
Kollekte für die Rheinisch-Westfäl. Gefängnisgesellschaft.
Dienstag: Neustädter Frauenverein.

Reformierte Kirche.
Vormittags 10 Uhr: Pastor Vorster.
Kollekte für die Rheinisch-Westfäl. Gefängnisgesellschaft.

Zionskirche.
Vormittags 10 und abends 7 Uhr: Predigt.

Gottesdienst der Methodisten-Gemeinde
Braunstraße 8 a
Sonntag morgens 10 und abends 7 Uhr Predigt.
Im Saale des Herrn Pilgrim, Georgstraße Cant. 5, nachmittags 4 Uhr: Predigt.

Evangelischer Gottesdienst in Gütersloh.

Sonntag, 7. März:

Kollekte für die Rheinisch-Westfäl. Gefängnisgesellschaft.
Neue Kirche.
Morgens 10 Uhr: Pastor Huyssen.
Nachmittags 3 Uhr: Kinderlehre. Pastor Reinshausen.

Alte Kirche.
Morgens 10 1/2 Uhr: Pastor Siebold.
Freitag, den 12. März:
Alte Kirche.
Morgens 10 Uhr: Passionsgottesdienst. Pastor Greve.

Sonabend, den 13. März:
10 Uhr Beichte in der neuen Kirche. Pastor Siebold.

Jünglingsverein.

Sonntag: Gesellige Zusammenkunft.
Montag: Elementar-Unterricht.
Dienstag: Gesang.
Mittwoch: Englischer Unterricht.
Donnerstag: Bibelstunde.
Freitag: Sonntagsschul-Vorbereitung, im Vereinssaale.

Das Vereinslokal ist Sonntags von 8 Uhr abends und Werktags von 9 Uhr abends geöffnet und sind Gäste stets willkommen.

Der Vorstand.

Ein Knecht,
welcher auch einen Kutschwagen fahren kann und selbstständig zu ordern versteht, findet per 1. April gute Stelle. Lohn 300 M. (2519) Anruf: Herr W. Schütz's Bureau in Deynhansen.

Wiederholt sei auf Viebs' Malzextrakt und dergl. Bohnens hingewiesen. Diese soliden Fabrikate von 3 Paul Viebs-Dresden führen echt die Apotheken. 2551

Ein Tafelklavier

billig zu verkaufen. 2553
Zu erst. in der Exped.

Garantiert reinwollene Pferdedecken

von 4 M. an empfiehlt in guter, dauerhafter Ware. 2550
Varendorf. J. Bauer.

Wagen,

eine Zweiräderige Karre, Schiebkarren, und ein Fuder Schweinebinder steht zu verk. bei Johann Witter, Wertberstr. 32.

Kinderrwagen

Gut erhaltener 2548
zu kaufen gesucht. Kreuzstr. 18.

Ein Rollstuhl

für Kranke zu leihen gesucht. Von wem? sagt die Exp. 2545

Wohnung,

bestehend aus 3 Räumen, in einem Hause am Neumarkt auf gleich oder später zu vermieten. Die Exp. sagt wo. 2540

Ein Stuben u. Kammer,

unmöbl., zum 1. April an einzelne Personen zu vermieten. Näheres in der Exped. 2522

6-10,000 Mark

Kapital gegen genügende Sicherheit zu leihen gesucht. Gest. Off. unter A. D. bef. die Exped. d. Bl. 2558

Eine Handnäherin

gesucht. Auf Wunsch Kost und Logis im Hause. Wo sagt die Exped. 2542

Zimmer

ist zu vermieten, 2 Leute erhalten. Kosten und Logis. Siedenmarsstr. 40. 2524

Commis

gesucht. Offerten mit Geh.-Ansp. befördert unter A. E. die Exped. d. Bl. 2544

Mehrere Schneider-Gesellen

fucht. D. Gibrath, Postpassage 1. 2516

Einen Sattlergehilfen u. einen Sattlerlehrling

fucht. H. Griese, Brackwede. 5371

Gesucht

ein Mädchen von 16-18 Jahren per 1. April. Näheres in der Exped. d. Bl. 2464

Gesucht

wird ein Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, die 2507

Bäckerei, Conditorei und Psefferkücherei

zu erlernen. Von wem, sagt die Exped. 2507

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen Stellung. 2440 S. Stern & Sohn.

Ein Kutscher,

der bei der ersten Garde-Feld-Artillerie gedient, 25 Jahre alt ist, sucht Stelle - Ammen, Küchen- und Kinderfrauen, und Mädchen, die mellen können, werden gegen hohen Lohn (150 M.) gesucht von Frau A. Tappe, Bielefeld, Güterstraße 18. 2526

Zum sofortigen Eintritt

suche ich eine tüchtige Köchin nach auswärts, sowie drei junge Mädchen, die das Plätten erlernen wollen. Auch Ammen zu jeder Zeit. Frau J. Rosenkrantz, Damm 4. 2559

Rockarbeiter

auf gleich gesucht. Weithöner & Thullin. 2553

Tüchtige Einsatz-Näherin

fucht. Frau Stiepel, Dammstraße 2. 2549

Plätterin

findet dauernde Beschäftigung bei Frau Pohl in Bad Deynhansen. (2450)

Köchin,

welche auch Hausarbeit mit übernimmt. Lohn 150 Mark. Meldungen unter A. E. 2765 an die Annoncen-Expedition von C. Maronsh in Minden

Mädchen

für eine alleinlebende Dame in Bielefeld wird ein anständiges, älteres. Näheres Koblenzstr. 5. 2510

Ein junges Mädchen,

welches den Haushalt zu erlernen wünscht, sucht Stelle zu Ostern oder später d. J. Zu erst. in der Exped. 2447

Näherinnen

für Herren- u. Damenwäsche werden gesucht. Kreuzstraße 36. 2534

Ein Mädchen

aus guter Familie von 15-16 Jahren mit guten Schulkenntnissen, sucht Stelle für Küche und Haushalt. Lohn weniger als gute Behandlung erwünscht. 2534

gesunde Mutter oder eine Pflegerin

für einen Säugling gesucht. Zu erfragen bei Frau Schindelhauer, Ritterstr. 89. 2530

Gesellschaft

Ressou

Dienstag, 9.

Tanzkrän

Anfang 8

Die D

Bielefeld

KRIEGS

VEREIN

Sonntag, den

abends 8

Gener

Bersam

Tagesordnun

Ballotage.

Kaisers-Geburtstag.

Verständnis.

Casse.

Der Vore

Krankenk

Vereiniger, G

Sonntag, den 7.

von 2 bis 4 Uhr

Auf

im Lokale des A.-B.

2527

A.-B.

Sonntag, den 7.

Familiena

Plattdeutsche

von Reuter u. Franz

Anfang 8

A.-B.

Die sämtlichen Dilettanten als Damen werden

tung und Erlebung von

Angelegenheiten auf mo

tag 7. cr. nachmittags 4

dem Vorstandszimmer

Deutsche Ei

(Konfekt, Bürger

Sonntag, den 7.

Theate

Der dumme Jo

Schwank in 2 Ak

Anfang 7 Uhr

Gesellschaft Ressource.

(2523)
Dienstag, 9. März

Tanzkränzchen

Anfang 8 Uhr.

Die Direktion.



Sonntag, den 7. d. M.,
abends 8 Uhr: 2539

General- Versammlung!

Tagesordnung:
Ballotage.
Kaisers Geburtstag.
Verschiedenes.
Casse.

Der Vorstand.

Krankenkasse Vereiniger „Gewerke“

Sonntag, den 7. März cr.

von 2 bis 4 Uhr nachmittags

Auflage

im Fohale des A.-B.-V., Kreuzstr.

2527 Der Vorstand.

A.-B.-V.

Sonntag, den 7. d. M.:

Familienabend.

Plattdeutsche Vorlesung

von Reuter u. Franz Essinck.

Anfang 8 Uhr. 2567

A.-B.-V.

Die sämtlichen Dilettanten, Her-

ren als Damen werden zur Ver-

einigung und Erlebung verschiedener

Anglegenheiten auf morgen Son-

ntag 7. cr. nachmittags 4 Uhr nach

dem Vorstandssitzungssaal eingeladen

Deutsche Eiche I.

(Konsort, Bürgerweg.)

Sonntag, den 7. März cr.:

Theater.

Der dumme Johann.

Schwank in 2 Akten.

Anfang 7 Uhr. 2502

Sonntag, 7. d. M.:

Tanzvergnügen

bei A. Grohmann,

Herforderstraße. 2552

Sonntag, 7. d. M.:

Tanz-Musik

bei F. Büscher,

Friedrichsdorf. 2546

Sonntag, den 7. d. M.:

Tanzvergnügen

bei H. Honsel, Webersstr.

Sonntag, den 7. März:

Tanzvergnügen

bei Wirt Jasper,

Canten V. 2529

Am Sonntag, den 7. März:

Tanzvergnügen

bei H. Dieckmann

in Brod. 2556

Tanzmusik

bei Fritz Schröder,

hinter der Bleiche. 2530

Nichtmitglieder haben Zutritt.

Gesellschaft „Erholung“.

Sonntag, 7. März, abends 7 1/2 Uhr:

Hasemann's Töchter.

Original-Volkstück von l'Aronge.

Entrée Mark 1.—

Ertrag ist zum Besten hiesiger Armen bestimmt!

Billetverkauf bei Frau Belle, Aug. Hücking und

Abends an der Kasse. (2321)

Nichtmitglieder haben Zutritt.



Sonntag, den 7. März,

8 Uhr abends:

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Ballotage.

2. Kaisers Geburtstag.

2547) Der Vorstand.

Central-Halle.

Am Sonntag den 7. d. M.:

Tanzvergnügen

und

Caroussel-Beleustigung

verbunden mit Schieß- und

Spielspielen,

wozu ergebenst einladet. 2525

Frau Koppe.

Hermanns Restaurant

Güsenstraße. 2555

Morgen Sonntag und Montag

unwiderruflich legatimales Aufstehen

des beliebten kleinen

Admiral Tomm,

nur 80 Cm. hoch,

verbunden mit

CONCERT

Anfang 4 Uhr. Entrée 20 Pfg.

Frische

Schellfische

Vorzügl. Schweizer,

holl. Rahm-, Limburg-,

Harz-, gr. Kräuter- und

Nieheimer Handkäse.

S. Löwenstein,

Markt. 2554

Als Frühstücks-

Dessert- und

Reconvalescen-

ten-Weine

empfehle ich: 2503

Portwein,

Madeira,

Malaga,

Sherry,

Marsala

in 1/2 u. 1/4 Fl. in reifster Qualität.

Felix Battig.

Frischer Silberlachs

Schellfisch und

Calbian. 2538

L. Jacke

Ein Garten

am Johannisberge zu verkaufen.

B. Sörmann.

Corsetten.

Sämtliche Neuheiten für die

Frühjahrs-Season in großer

Auswahl eingetroffen.

Alein-Verkauf zu Fabrik-

Preisen bei 2562

Laura Hoffmann,

Gehrenberg.

Laura Hoffmann,

Gehrenberg.

2563

Anfertigung nach Maß

sämtlicher Herren-, Damen-

und Kinderwäsche

in kürzester Lieferzeit.

Küchen-

Ausverkauf

mit 25 pCt. Rabatt bei

Laura Hoffmann,

Gehrenberg. 2564

Tapeten

für 1886.

Alle großen und leistungs-

fähigen Fabriken vertreten.

Billigste Preise.

Holzmaser-Abziehbogen,

Herres säulniswidrige

Pappe.

Nur bewährte und gute

Waren.

G. Dreinhöfer,

2543 Nebelzwall 5.

Habe abzugeben

eine neue Dreh-Orgel,

spielt: Letzte Rose. Kommt ein Vo-

gel geflogen. Dirich in der Tanz-

musik. Postillon. Wir geh'n nach

Vindau. Katinka. Maria. Alles

deutsch. 20 St. Cignet sich als

Präfixent vorzüglich; auch zum An-

lernen der Vögel. Ein neues

Buch, alle Arten Felle zu gerben,

Handschuhleder, Samisch u. v. a.

Leber herzustellen, an 400 Seiten

bid, mit vielen Abbild., 6 M. —

Kaufe zum Ausstopfen um-

gekommenes Vogel. 2517

Präparator W. Kahlin.

Ein junges Mädchen

welches in einem Hotel das Kochen

und den Haushalt erlernt, sucht

Stellung per sofort oder später zu-

stüge der Hausfrau. Auf großes

Salair wird nicht reflektiert, aber

auf gute Behandlung. 2520

Ausfertigt W. Schütz's

Bureau in Oeynhausen.

Zu

Frühjahrseinkäufen

und für Confirmanden

empfehle mein mit allen Neuheiten der Saison auf das reichhaltigste assortiertes Lager:

schwarzer und farbiger, glatter und fantasie

Kleider- u. Besatzstoffe

und mache zugleich aufmerksam auf

Grosse Partien

schwarzer und farbiger Cachemires,

Croises, Crepes, Grosgrains etc.,

Neste von Kleiderstoffen,

Tuchen und Buckskins,

welche ich zu enorm billigen Preisen verkaufe.

F. Buddeberg.

Grosse Sendungen

Jaquettes, Regen- und Promenadenmäntel,
Havelocks u. Radmäntel

— neueste Façons —

sind eingetroffen und empfehle solche zur geeigneten Abnahme.

(2541)

F. Buddeberg.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Artikels.

Eine grosse Partie Schmucksachen

als

Colliers, Brochen,

Armbänder, Medaillons

in Elfenbein, Bernstein, Metall etc.

gebe ich von heute an zu jedem annehmbaren Preise ab
und erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß
sämtliche Muster neu sind. (2560)

Aug. Hücking,

34. Obernstraße 34.

In 16 Stunden

lehre ich einem Jeden unter Garantie, eine schöne und
geläufige Handschrift schreiben. Zeugnisse und Schrift-
proben zur gef. Ansicht. Anmeldungen nehme ich am
Sonntag den 7. März cr. von 11 bis 12 Uhr vormittags
im Hotel Spengler, Niedernstrasse, entgegen.

E. Müller, Kalligraph.

Nur kurze Zeit hier.

2528

Wir wünschen dem Fräulein

Anna Stellbrink zu ihrem heutigen

Geburstage ein donnerndes, final-

lebens, nie verhallendes 2515

Lebe hoch!

Ob et sic woll wat merken ist?

Ein goldener 2536

Trauring gefunden.

Abzuholen Kreuzstraße 9.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden

hiermit die traurige Mit-

teilung, daß am Donnerstag

Nachmittag unsere liebe

Frau und Mutter

Friederike Marohn

geb. Gröppensdadt

plötzlich verstorben ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinter-

bliebenen. 2518

Bielefeld, 5. März 1886.

Die Beerdigung findet

Sonntag nachmittags 2 Uhr

vom Trauerhause, Bach-

straße aus, statt.

Dem Schlosser

W. Bratenstiel zu

seinem 25. Biege-

festen ein knallen-

des 2491

Lebe hoch!

Gibt be dat Fäßen nich, frigt

be de Auguste nich.

Rebvere durtige Rehlen.

2535

Johanne Luise

Oberhelf

geborene Loewenstein

im Alter von 71 1/2 Jahren.

Verwandte, Freunde und

Bekannte bitten hiermit um

stille Teilnahme

Die trauernden Hinter-

bliebenen.

Bradenfeld, 4. März 1886.

Die Beerdigung findet

Montag den 8. März 2 1/2

Uhr vom Trauerhause bei

Ummelmann nach dem Jo-

hannisfriedhof statt.

Ein Porzellanofen,
ein Mantelofen, ein Real
mit Schupfächern,
ein Kinderschlitten, eine
eiserne Gartenbank, ein
Plättchen

sind billig abzugeben.

Wo, sagt die Exp. 2533

Die betr. Firma,

welche vor längerer Zeit an B.

H... (s. B. Restaurant der

Gleichenstr.) in Boppelsdorf bei

Bonn Leinwandwaren geliefert hat,

wird gebeten, ihre Adresse unter

Chiffre B. K. in der Expedition

abzugeben. 2497

Am Freitag, den 25. Februar,

abends, in der Garderobe der

„Eintracht“ ein 2454

Damenschirm

vertauscht.

A. Stutzinger.

Statt besonderer Anzeige

Heute mittag entschlief

samt, infolge eines Herz-

schlages meine liebe Frau

und gute Mutter

Friederike Berwinkel

geb. Meier

im Alter von fast 49 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinter-

bliebenen.

Heinrich Berwinkel.

Johanne Berwinkel.

Bielefeld, 5. März 1886.

Die Beerdigung findet

Sonntag nachmittags 3 Uhr

vom Trauerhause, Brunnen-

straße 23 aus statt. 2531

Inserate betreffend:

Kleinere Inserate bitten wir bei Aufgabe sofort bezahlen zu wollen, sofern dieselben nicht von Bestellern ausgehen, welche halbjährige Abrechnung bei uns haben.
Die Expedition.

Ämtliche Bekanntmachungen für den Stadt- und Landkreis Bielefeld.

Bielefeld, 4. März 1886. Durch die Westfälische Zeitung wurden und heute von einer Dame, die nicht genannt sein möchte, M. 7.50 für unsere Armen überwiesen, über deren Empfang wir dankend quittieren. **Die Armenverwaltung.** Bunnemann.

Seepfen, den 2. März 1886. Mit Bezugnahme auf die §§ 17 und 18 der Kontroll-Ordnung vom 25. September 1875 über das Klassifikationsverfahren hinsichtlich der häuslichen und gewerblichen Verhältnisse werden die im Amtsbezirk Seepfen wohnhaften Mannschaften der Reserve, Landwehr, Seewehr und Ersatz-Reserve I. Klasse, welche bei einer Einberufung zu den Fahnen auf Zurückstellung Anspruch machen, aufgefordert, ihre Gesuche bei der vorgelegten Ortsbehörde bis zum 6. März d. J. anzubringen oder zu erneuern. Die Mitglieder der Ersatz-Commission werden am 20. März d. J. vormittags 10 Uhr in dem Lokale des Wirts Wölmer auf dem Kesselbrinke zu Bielefeld zusammenzutreten, um über die eingegangenen Reklamationen zu entscheiden und wird den Beteiligten anheim gestellt, sich in diesem Termine persönlich einzufinden. **Der Amtmann.** J. B. Der Beigeordnete: Obermeyer.

Ämtliche Bekanntmachungen für den Kreis Bielefeld.

Feil, den 3. März 1886. Unter den Pferden des Meyers Heinrich Kiese genannt Kilmann zu Send, hiesigen Amts, ist nach freistellendem Gutachten der Reg. ausgebrochen, welches hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird. **Der Amtmann.** Köhden.

Gütersloh, den 2. März 1886. Auf dem hiesigen Polizeibureau sind in der letzten Zeit ein Damen- und ein Kinder-Portemonnaie mit Geldeinhalt als Fundstücke angemeldet worden. Die unbekannten rechtmäßigen Eigentümer werden hierdurch aufgefordert, sich behufs Entgegennahme ihrer verlorenen Gegenstände innerhalb 3 Monaten auf dem hiesigen Polizeibureau zu melden. Nach Ablauf dieser Frist wird mit den gefundenen Gegenständen nach § 6 u. f. des Reglements über die polizeiliche Behandlung der Fundstücke vom 21. April 1882 verfahren werden. **Die Polizei-Verwaltung.** Mangelndorf.

Erledigte Stellen für Civilversorgungsberechtigte im VII. Armee-Corps.

Die Liste enthält der Reihe nach folgende Mitteilungen: 1) Ort und Behörde, bei welcher die Stelle vacant ist, 2) Nähere Beschreibung der Stelle, 3) Einkommen der Stelle. Fernere Mitteilungen sind aus auf dem Bezirks-Bureau des Königl. Kommandos aufliegenden Listen zu entnehmen.

- 1) Bielefeld, Amt, 2) Polizeibeamter, 3) 675 Mark.
- 1) Bielefeld, Amt, 2) Polizeibeamter, 3) circa 600 M.
- 1) Münster, Postamt, 2) ständiger Posthilfsbote im inneren Dienst, 3) 2 Mark Tagelohn.
- 1) Opladen, Bürgermeisterei, 2) Polizeibeamter und Kirchhüter, 3) 900 Mark jährlich.
- 1) Bielefeld, Bürgermeisterei, 2) Gemeinde-Vollziehungsbeamter, 3) ca. 900 M.

1) Bielefeld, Bürgermeisterei, 2) Polizeibeamter, 3) 900 Mark Gehalt und 150 Mark Mietentschädigung.

1) der Stationsort wird bei der Einberufung bestimmt, königliches Eisenbahn-Betriebsamt Baderborn, 2) Bahnwärter, 3) jährlich 660 Mark, während der Probezeit in monatlichen Raten postnumerando, nach bestandener Prüfung in vierteljährlichen Raten im Voraus zahlbar.

Huste-Nicht

Malz-Extrakt und Caramellen*) von L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Herrn L. H. Pietsch & Co.: Hiermit erlaube ich Sie mir umgehend gegen Nachnahme 3 Flaschen Malz-Extrakt (Huste-Nicht) zu senden, da im Frühjahr dieses Mittel mir wirklich gute Dienste geleistet hat. **Wilsdorf bei Saargemünd, (Vöhringen).** P. Klomann, Barren.

Jeder Husten kann höchst gefährlich werden, es darf deshalb ein Hustenmittel nicht sorglos sein, denn ein vernünftiger Husten kann der Keim von Unheil werden, welche in ihrer Entwicklung das Leben bedrohen.

*) Extrakt a. Flasche 1 M., 1.75 und 2.50. Caramellen a. Beutel 30 und 60 Pfg. Zu haben in Bielefeld bei Th. Wolpers; in Bielefeld bei Stef. Klemmeyer; in Herford bei G. L. Bielefeld; in Gütersloh bei W. Rüster; in Ennigerloh bei G. Lütke.

Pr. Holl. Holl Käse in schöner schmachtbarer Ware, pro 100 Pfund M. 20 frei ab hier, empfiehlt das Käse-Erzeugnis von Julius Berner, Neumünster i. d. Ostfriesland, ca. 3 Pfund netto. Verpackung M. 3. franco jeder Poststation gegen Nachnahme. 1310

Für Gemüse-gärtner u. Gartenbesitzer.

Sämtliche Sämereien eigener Zucht liefert in vorzüglicher Güte die Gemüse-gärtnerei u. Samenhandlung von 2012

Nic Kornweibel, Kasse bei Schötmar in Lippe.

Auch werden die Bestellungen auf dem Wochenmarkte zu Bielefeld in Empfang genommen.

Ia. feines Flachsgarn, 2500 Stück, zu haben bei **F. Waldecker,** 2491 Bieten bei Schötmar.

Ein Velociped, Bicycle, 52" englisch Fabrikat ist billig zu verkaufen 2513 Nachfragen Brunnenstr. 18.

Hand-näherin und Lehrmädchen von 2493 **Fran Bebel,** St. 4 Nr. 14, Mittelstraße

Bielefelder Baugesellschaft.

Die Herren Aktionäre der Bielefelder Baugesellschaft werden hierdurch gemäß des § 12 der Statuten zu der auf **Donnerstag, den 25. März d. J., vormittags 11 Uhr,** im Lokale der Ressource hier selbst stattfindenden **14ten ordentlichen**

General-Versammlung

ergebenst eingeladen.

Die Vorlagen zu der Generalversammlung und Gegenstände der Beschlussfassung sind:

- a. Der Geschäftsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates pro 1885.
- b. Jahresbilanz und Gewinn- und Verlustrechnung. Beschlussfassung über deren Genehmigung und über die Gewinnverteilung.
- c. Erbschaft für 3 ausstehende Mitglieder des Aufsichtsrates.

Wegen Beteiligung der Aktionäre an der Generalversammlung verweisen wir auf den § 12 Absatz 2 unserer Statuten. (2512)

Bielefeld, 1. März 1886.

Der Vorstand.

Emil Wessel. Arnold Bertelsmann. August Potthoff.

Konfirmationsgeschenk

sehr zu empfehlen!

Anna-Elisabeth, Freiin von Droste-Hülshoff

Leben und ausgewählte Dichtungen.

Ein Denkmal von Johannes Claassen.

Mit dem Bildnis der Dichterin und 8 Landschaftsbildern. Zweite verm. Aufl. 610 S. Preis hübsch gebunden 5 M.

Hr. G. Schloffer sagt im Christlichen Bacherschatz 1884: Das ist ein willkommenes, wohlverdientes Denkmal einer Dichterin von Gottes Gnade! Nichts doch unsere Frauen diese Dichterin lesen, statt so vielen anderen; eine schönere, passendere Lesüre giebt es nicht für sie. Denn zu aller Vorzeit kommt die Reinheit der Seele, die tiefe Frömmigkeit des Gemüths bei Annette! — Das ganze Buch können wir nicht angelegentlich genug empfehlen für Erwachsene und die reifere Jugend.

Verlag von E. Bertelsmann in Gütersloh.

Carl Schmidt & Co.

in Hirschberg in Schl.

Fabrikanten von dem echten, geprüften Holzcement

beehren sich ergebenst anzuzeigen, daß sie die Vertretung für Gütersloh und Umgegend Herrn Klempnermeister Aug. Herrmann in Gütersloh übertragen und denselben in den Stand gesetzt haben, Dachbedeckungen mit echtem Holzcement zu billigsten Accordpreisen und vieltägiger Garantie übernehmen zu können. (2501)

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Ausführung von

edsten Holzcement-Dächern

und übernehme für die Haltbarkeit eine 10jährige Garantie, da ich bereits vor 15 Jahren mich mit Anlagen dieser Dächer in Schlesien, und speciell in Hirschberg befaßt habe und deren Vorzüglichkeit kenne, besonders aber mit der vorchriftsmäßigen Ausführung bestens betraut bin.

Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gern bereit, und liegt ein Probefach bei mir zur Ansicht vor.

Aug. Herrmann

Klempnermeister

in Gütersloh.

Blooker's holländ. Cacao

mit vielen goldenen Medaillen prämiert, ist überall vorrätig. L. & C. BLOOKER, Amsterdam

Nur den Inseratenteil davon vorrätig: G. K. & Co., Bielefeld.

Friedrichshaller

Bitterquelle, in Folge verbesserter Fassung jetzt viel reicher an mineralisch. Bestandtheilen, noch **wirksamer und deshalb billiger** als bisher. **Altbewährtes Heilmittel bei:** Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Frauenkrankheiten, trüber Gemüthsstimmung, Leberleiden, Fellsucht, Gicht, Blutwunden etc. **Friedrichshall bei Hildburghausen. Brunnendirektion.**

Zur Varterzeugung
ist das einzig sichere u. reellste Mittel
Paul Bosse's
Original-Mustaches-Balsam.
Erfolg garantiert innerhalb 4-6 Wochen. Für die Haut völlig unschädlich. Atteste werden nicht mehr veröffentlicht. Versandt direkt, auch gegen Nachnahme. Per Dose M. 2.50. Zu haben bei Herrn Friseur D. Vogel.

CASIMOTOR
geräuschlos, 1 bis 60 Pferde bis 75% Ersparnis gegen andere Motoren. **Präcisions-Motoren f. elect. Betriebe.** Einfachheit u. solid. Motor. Vorz. Ref. Agenten gesucht. **C. Beissel & Cie., Ehrenfeld.**

Künstliche Zähne!

H. Nagel, (12417) Zahnklinik, gegenüber d. Reichspost. Mittwochs nicht zu sprechen.

Stets frischen, feinsten, gebrannten holländischen

Kaffee

von Dickmann-Schnigler, Rymwegen in Holland, pro 1/2 Kilo Mark 1.20, pro 1/4 " " 0.60, bei " " 2505

H. Heidenreich,

Göbenstraße 64, vis à vis Gärtner-Genth

Feuer-Versicherungen

1. Harbaum, Ritterstraße 30.
2. Müller, Ritterstraße 12.
3. Boggenpohl, Belle 27.
4. Sauerlage, Rosenstraße 16.
5. Lepper, Breitenstraße 7.
6. Matthes, Reffelstraße 4.
7. Bülow, Mittelstraße.
8. Zwirner, Weberstraße 8.
9. Silbebrandt, Detmolderstraße.

Feuer-Versicherungen

1. Büscher, G. 4.
2. Knollmann, G. 30.
3. Johanning, G. 35.
4. Eitel, G. 77.
5. Klei, G. 1.
6. Knuske, R. 16.
7. Kramme, G. 1.

Särge

in allen Größen, Totenkleider und Garnierungen empfiehlt zu billigsten Preisen (2499)

H. Doht.

Fritz Heidemann, Bürgerweg, Fürstenthr. 1. Särge

1982 von M. 1.50 an, Totenkleider, Kissen, Kränze stets auf Lager.

In Bad Oeynhausen

ist an bester Lage ein geräumiger Laden mit Einrichtung, für ein Puh- und Bekleidungs- oder Konfektionsgeschäft besonders geeignet, für die diesjährige Saison zu vermieten. Interessenten erhalten auf briefliche Anfrage unter 3 A. an die Expedition nähere Auskunft. 2320

Wohnungen

Für 3 Damen meines Geschäfts, personalsuche ich zum 1. April mit voller Pension. 2495

F. Budeberg.

Parterre-Etage

mit separatem Eingange, bestehend aus 6 Räumen nebst Zubehör, Mitbenutzung des Gartens, zum 1. April cr. auch früher zu vermieten. 2148 Victoriastraße 42.

Wohnung

am Neumarkt vom 1. April cr. ab zu vermieten. Restanten unter 3. 3. an die Expedition. 2376

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör, wohnlich Gartenbenutzung, zum 1. April cr. zu mieten gesucht. Offerten unter 3. A. an die Exped. dieser Zeitung. 2504

Familienwohnung

von 3-4 Zimmern wird auf sofort zu mieten gesucht. Näheres in der Exp. 2427

Eine Wohnung, 3 bis 4

Räume, zu mieten gesucht. Offerten unter 3. 3. an die Exped. d. Bl. 2425

Zimmer

an einen Herrn zu vermieten. Wo sagt die Exp. 2334

Herrenwohnungen

sofort oder 1. April zu vermieten. Wo sagt d. Exp. 2514

Herren-Wohnung

zum 1. April gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 3. A. erbeten.

Dampfessel

mit vollständiger Armatur, bin ich willens, äußerst billig zu verkaufen. **Fritz Diederichs.**

Gesucht

zum 1. April ein junger Kellner oder Kellnerlehrling, gute Zeugnisse sind erforderlich. 2469

Hotel Schierholz,

Bünde.

Agenten-Gesuch.

Für eine alte Hagelversicherungs-Gesellschaft, welche speciell Glas, Dächer, Gärtnereien etc. in Deckung nimmt, wird für Bielefeld ein Vertreter gesucht. 2345

Gest. Offerten mit Ang. von Referenzen unter 3. 3. an d. Exp.

Preis des Westfälischen 2 M. Expedition, den Ag anhalten; einzeln Die Westfälische Zeitung täglich und wird nachmittags von Bielefeld

1886.

Der „Reichsanzeiger“ mit: Se. durch anhaltende Heißkonfusionserscheinung veranlassen bei Beweg wie früher.

Die „Fuldaer“ gegenwärtige Lirchen auf Inspiration des Die „Kreuztg.“ ist die thalpäthlichen Angriffen sind, der Blick auch der „Fuldaer“

Die „Pol. Korrespondenz“ in Bielefeld zwischen Preußen und rechnen, daß die Schritte auch zur Au

Die „Nat.-Lib.“ eine Mitteilung, won mentarischen Diner ge sich nicht in den stürzen. Wir sind Lage, zu erklären, de Neuerung nicht getho

Zwischen dem „sinnigen“ Presse, reitet, hat sich ein int aus der folgenden No 3. Trojan, Redakteur ben, d. d. 4. März, gestrigen Abendblatt der „Presse. Ztg.“ in „Verteidiger der Brü gicht sich auf eine Br im zweiten Beiblatt, auf besondere Fälle be brechen, die an Kinder besonderer Bosheit z brauche ihnen nicht zu derselben Ansicht sind, den Bann gethane, „verstorbenen Kollegen schiedenen Malen aus um so zu denken, die Diese Enthüllung

„Unzählige liber heututage nur nicht daß verd. . . . sich zu fagen, daß, we Appetit beim Prügel vorstellen, daß für d auch für „andere Bru talität“ des Preßberge Ende für den seligen D Die „G. Corr.“ Milderungsgrund für „Böf. Ztg.“ nach d arbeitet, vielleicht auf Blätter läuft, monach seinem Lokalblatt auf in England zu vier M 150 Pfund vorurteil

Erzählung

2] Zwei Monate w bemerkt, daß die Fen und ebenso lange fehl hatte ich vor keinem halten sehen. War ich endlich war das Erf davon abgehalten habe Als wieder der ich den Doktor, als d „H. der Alte d „Rein, aber kein „Das ist ja mer „Durchaus nicht „Krankheit muß schon i „Mein Merkwürd Ich wundere mich da ein Hindernis ist, nach Sie werden sich der Doktor, wenn ich wurde ich mitten in öffnete selbst und erb bleich und an allen G Stammele er mit vor — Meine Frau — sich an und begleite daß er vor Kurzem er untergetrieben hatte — dem Bett liegend gefu Mund und Nase sich fort, auf ihrem Na Arbeit, Gewiss hat er gefügt.

Wir fanden Frau halte mich aus meiner Lösung notwendigen